

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 1-94 4.1.94

Prof. Hans Heinz Naumann 75 Jahre

Prof.Dr. Hans Heinz Naumann, bis 1986 Direktor der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke der Universität München, vollendet am 8. Januar 1994 sein 75. Lebensjahr.

Prof. Naumann, ein national wie international hoch angesehener Vertreter seines Fachs, hat sich in seiner klinischen Tätigkeit vor allem Problemen der Tumorchirurgie, der plastischen Chirurgie im Kopf- und Halsbereich, der gehörverbessernden Operationen und der chirurgischen Behandlung von Erkrankungen der Nase und Nasennebenhöhlen sowie der Traumatologie gewidmet. Besonders war ihm an Fortbildungsveranstaltungen in seinem Fach für die niedergelassenen Kollegen gelegen, die er auch als Vorsitzender der Oto-Laryngologischen Gesellschaften von Berlin und München unterstützte. Seit 1976 wurden auch auf Kongressen der Bundesärztekammer solche Fortbildungsveranstaltungen auf seine Unterstützung hin angeboten.

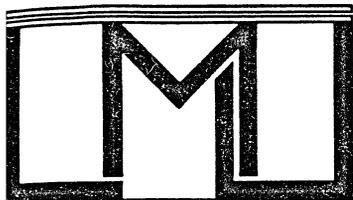
In den mehr als 40 Jahren wissenschaftlicher Tätigkeit hat sich Naumann u.a. mit den oberen Luftwegen, mit der Mikrozirkulation der Schleimhaut der Nase und im Innenohr, der Wirkung des Ultraschalls auf die Ohr-Region und mit den lymphatischen Organen des Rachens befaßt und über 170 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. Krönung seiner Arbeit war die Herausgabe der 1974 erschienenen mehrbändigen, in internationaler Zusammenarbeit entstandenen Operationslehre für Kopf- und Halschirurgie, die in Kürze als neu bearbeitetes Handbuch zuerst in den USA und dann in Europa neu erscheinen wird.

Prof. Naumann ist Mitglied bzw. Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften, darunter der Deutschen Akademie Leopoldina. 1970/71 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und 1973/74 der Deutschen Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie.

Hans Heinz Naumann, gebürtiger Berliner, wurde sofort nach dem Abitur 1937 in Würzburg zum Wehrdienst eingezogen und verwundet. Er studierte 1939-43 in Leipzig, Würzburg, Freiburg/Brsg. und Frankfurt/Main, wo er Staatsexamen und Promotion absolvierte. 1943-45 war er Assistent an der HNO-Klinik der Universität Straßburg und leitete dann zwei Jahre lang das Kreiskrankenhaus Volkach/Main. Zurück an der HNO-Klinik der Universität Würzburg habilitierte er sich dort 1951 und wurde 1957 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 1962 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl der Freien Universität Berlin, wo er u.a. die Planung der 1969 eröffneten neuen HNO-Klinik in Steglitz betrieb. In der unruhigsten Zeit in Berlin, im Amtsjahr 1968/69, war Naumann Dekan der Medizinischen Fakultät der FU Berlin.

Handwritten signature or initials on the right margin.

1970 wurde Naumann zum Nachfolger von Prof. Alexander Herrmann auf den Lehrstuhl für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde der Universität München berufen. 1978 zog ein Teil der Klinik, deren Direktor er war, in das Klinikum Großhadern. Zu der heute 150 Betten umfassenden Klinik gehört auch die Betreuung der beiden großen Polikliniken für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke in der Innenstadt wie in Großhadern.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 2-94 4.1.94

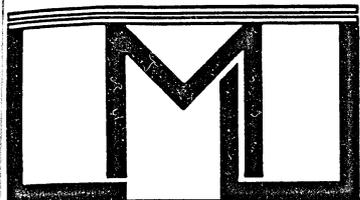
Prof. Theodor Bücher 80 Jahre

Prof. Dr. rer. nat. Dr. med. h. c. Theodor Bücher, emeritierter ordentlicher Professor für Physiologische Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 10. Januar 1994 80 Jahre alt.

Prof. Bücher hat grundlegende Erkenntnisse auf dem Gebiet der Struktur und Funktion von Enzymen erarbeitet. Von ihm entwickelte Testverfahren und zugehörige Instrumente haben wesentlich zur Etablierung biochemischer Verfahren zur Diagnostik von Erkrankungen mit Hilfe von Blut- und Gewebeanalysen beigetragen. Prof. Bücher gilt als einer der bedeutendsten Vertreter des Faches Physiologische Chemie.

Theodor Bücher wurde in Oberhof/Thüringen geboren. Er studierte Chemie und Biologie an den Universitäten München, Kiel und Berlin und arbeitete in Berlin 1938-1945 am Kaiser-Wilhelm-Institut für Zellphysiologie bei Prof. Otto Warburg. 1942 promovierte er, habilitierte sich während seiner Assistentenzeit am Universitätskrankenhaus in Hamburg und folgte 1953 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Physiologische Chemie der Philipps-Universität Marburg. 1963 wurde er als Nachfolger von Prof. Butenandt auf den Lehrstuhl für Physiologische Chemie an der Universität München berufen, den er bis 1982 innehatte. Auch nach seiner Emeritierung hat er noch viele Jahre experimentell weitergearbeitet und wissenschaftliche Arbeiten publiziert.

Prof. Theodor Bücher erhielt zahlreiche Ehrungen und Preise, so u.a. erst kürzlich den hochdotierten Dr. Robert Pflieger-Preis. Er ist Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften, so z.B. Ehrenmitglied der Gesellschaft für Biologische Chemie, deren Präsident bzw. Vizepräsident er 1966-1970 war, Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Von 1969-1977 war er Sprecher des Sonderforschungsbereichs 51 für Medizinische Molekularbiologie an der Universität München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 3-94 4.1.94

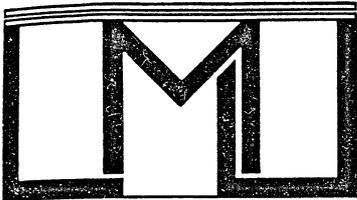
Prof. Wolfgang Martens 70 Jahre

Prof. Dr. Wolfgang Martens, emeritierter Professor für Neuere Deutsche Literaturgeschichte an der Universität München, wird am 12. Januar 1994 70 Jahre alt.

Seine wichtigsten Forschungsgebiete sind die Literatur der frühen, mittleren und späten Aufklärung, Zeitschriftengeschichte und Leserforschung, vor allem aber die politische und gesellschaftliche Rolle wie ökonomische Lage des Schriftstellers, Thema auch seines Buches über "Lyrik kommerziell. Das Kartell lyrischer Autoren 1902-1933". Ein weiterer Schwerpunkt ist, wie Schriftstellerei zum Beruf wird. Seine zahlreichen Veröffentlichungen, darunter seine Doktorarbeit "Bild und Motiv im Weltschmerz" (1952) und seine Habilitationsschrift "Die Botschaft der Tugend. Die Aufklärung im Spiegel der deutschen Moralischen Wochenschriften" (1968), beschäftigen sich auch mit Georg Büchner, dem sein besonderes Interesse gilt, mit Gellert, Nicolai, Leserforschung und Pietismus.

Wolfgang Martens, 1924 in Templin (Mark Brandenburg) geboren, wurde nach dem Abitur 1942 zum Kriegsdienst eingezogen, kam in britische Gefangenschaft und studierte 1946-51 in Köln Germanistik, Geschichte und Romanistik. 1952 promovierte er über den Dichter Nikolaus Lenau, war dann für ein Jahr Stipendiat der französischen Regierung an der Sorbonne bei Robert Minder und arbeitete nach seinem Staatsexamen 1954 bei dem Historiker Theodor Schieder an der "Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost- und Mitteleuropa" mit. 1955-57 war er Bibliotheksreferendar in Köln, und - nach entsprechendem Assesorexamen - Assistent am Deutschen Seminar der Universität Köln. 1958-68 wechselte er an die FU Berlin, wo er bis 1968 Akademischer Rat war und sich über ein Thema aus der Zeit der Aufklärung habilitierte. Anschließend war er bis 1972 ordentlicher Professor für Neuere Deutsche Literatur in Münster und folgte 1972 einem Ruf auf eine Lehrkanzel für Deutsche Sprache und Literatur an der Universität Wien. 1979 wurde er als Nachfolger von Prof. Friedrich Sengle auf einen Lehrstuhl an der Universität München berufen, 1989 wurde er emeritiert.

Gastprofessuren führten Prof. Martens an die Ohio State University in Columbus/Ohio (1972/73) und an die University of Witswatersend in Johannesburg (1985). Er ist korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, seit 1973 Mitglied des wissenschaftlichen Senats der Lessing-Akademie Wolfenbüttel und Mitglied der Germanistischen Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUUF:
(089) 21 80-34 23, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 4-94 14.1.94

Prof. Joachim Werner verstorben

Prof.Dr.phil.Dr.phil.h.c. Joachim Werner, emeritierter Professor für Vor- und Frühgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, ist am 9. Januar 1994 im Alter von 84 Jahren verstorben.

Prof. Joachim Werner war ein in Europa führender Fachmann auf dem Gebiet der Frühmittelalterlichen Archäologie. Seine Forschungen mit internationaler Reichweite haben, teils aufgrund ergebnisreicher Lehr- und Plangrabungen, erheblich zum heutigen Rang der Frühgeschichtlichen Archäologie im Rahmen der Historischen Wissenschaften beigetragen. Sein wissenschaftliches Interesse galt vor allem dem späten Kelten- und frühen Germanentum, der Kulturgeschichte der Völkerwanderungs- und Merowingerzeit und der Frühgeschichte der Slawen und der Osteuropäisch-asiatischen Reitervölker. Er hat seine Forschungen in rund 250 Veröffentlichungen, darunter 24 Bücher, dargestellt.

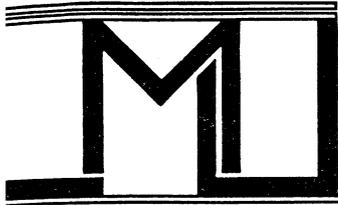
Joachim Werner wurde am 23. Dezember 1909 in Berlin geboren und studierte von 1928-32 in seiner Heimatstadt sowie in Wien und Marburg. 1938-41 war er Assistent an der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt/Main, habilitierte sich dort 1938 und erhielt 1941 einen Lehrstuhl an der Universität Straßburg. 1947 wurde er außerordentlicher Professor und 1949 ordentlicher Professor an der Universität München.; 1975 wurde er emeritiert.

Der hohe wissenschaftliche Rang und die vielseitige Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung von Prof. Werner fanden u.a. auch Ausdruck durch seine Aufnahme in die Bayerische Akademie der Wissenschaften (1953) sowie als korrespondierendes bzw. auswärtiges Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften und der Serbischen Akademie der Wissenschaften. Die Universität Krakau verlieh ihm die Ehrendoktorwürde. Zu längeren Studienaufenthalten war er u.a. in Schweden (1948,1949); 1963 führte ihn ein ausgedehnter Forschungsaufenthalt in die Sowjetunion. Er war 1965 Gastprofessor in Berkeley und nach seiner Emeritierung war er für längere Zeit in Südkorea und Japan (1978 und 1979).

Er war auch wirkliches Mitglied beim Österreichischen Archäologischen Institut, Honorary Fellow of the Society of Antiquaries of London und Membro onorario dell' Instituto di Scienze, Lettere ed Arti in Venedig sowie Träger des bayerischen Verdienstordens und des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse.

Die Beisetzung hat seinem Wunsch entsprechend bereits im engsten Familienkreis stattgefunden.

Handwritten signature/initials



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 5-93 13.1.94

Prof. Meinhard Rüsse verstorben

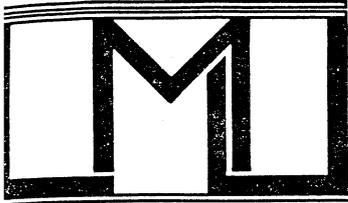
Prof.Dr.med.vet. Meinhard Rüsse, emeritierter Professor für Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung, insbesondere Gynäkologie und Geburtshilfe, in der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, ist am 12. Januar 1994 im Alter von 65 Jahren überraschend verstorben.

Prof. Rüsse hat sich als Experte für die verschiedenen Regelungsmechanismen des Körpers bei der Geburt der Tiere in Forschung und Praxis einen Namen gemacht. Neben der Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung galt sein Interesse auch Fragestellungen von Fruchtbarkeit und Sterilität und der operativen Geburtshilfe und Gynäkologie bei Tieren, insbesondere bei Hunden, Katzen und Rindern. Er hat zu diesem Themenkomplex auch mehrere Lehrfilme gedreht.

Meinhard Rüsse wurde am 22. Juli 1928 in Lübeck geboren. Nach dem Abitur in seiner Heimatstadt studierte er in München Tiermedizin, erwarb hier den Doktorgrad und arbeitete dann als Assistent in der Gynäkologischen und ambulatorischen Tierklinik. 1963 wurde er Privatdozent. 1968 und 1969 war er zu einem Forschungsaufenthalt in den USA. Bald nach seiner Rückkehr nach München wurde er 1970 außerplanmäßiger Professor. 1976 wurde er als Nachfolger von Prof. Baier auf den Lehrstuhl für Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung der Tiere, insbesondere Gynäkologie und Geburtshilfe berufen.

Er war mehrere Jahre Mitglied der Haushaltskommission der Universität, in den Jahren 1987 bis 1989 Dekan der Tierärztlichen Fakultät und zugleich Geschäftsführender des Kuratoriums für den Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis. Zum 30. September 1993 wurde er emeritiert. Nachdem sich die Berufung eines Nachfolgers verzögert hat, leitete er seine alte Klinik weiterhin noch kommissarisch.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 17. Januar 1994 um 14.30 Uhr auf dem Neuen Südfriedhof an der Hochäckerstraße statt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-34 23, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 87. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 6-94 19.1.94

Prof. Emerich Francis verstorben

Der Gründer des Münchner Soziologischen Instituts, Prof.Dr.phil. Emerich Francis, ist am 14. Januar 1994 im Alter von 87 Jahren in München verstorben. Prof. Francis, der 1958 aus den USA nach München berufen worden war, hat sich in seinen Forschungen insbesondere mit der Problematik des sozialen Wandels von Volk, Nation und Nationalitätenstaat von ethnischen und religiösen Minderheiten beschäftigt.

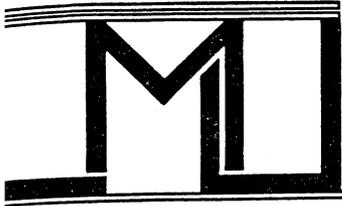
Prof. Francis war einer der Hauptvertreter der deutschen Nachkriegssoziologie und hat sich insbesondere Verdienste um die Einführung der empirischen amerikanischen Soziologie in Deutschland erworben. Er hat die theoretischen Neuentwicklungen aus den USA mit der deutschen Tradition (z.B. Georg Simmel und Max Weber) verbunden.

Minderheitenfragen, Nationwerdung und Nationalitätenprobleme standen im Mittelpunkt seines wissenschaftlichen Interesses. Hierzu hat er auch Forschungen in Ostmitteleuropa, Südtirol, Kanada und Neumexiko betrieben. Seine Theorie der "Interethnic Relations", 1976 als Buch veröffentlicht, hat angesichts der Entwicklungen in Osteuropa und in der Dritten Welt erneute Aktualität gewonnen.

Prof. Francis hat maßgeblich am "Staatslexikon" der Görres-Gesellschaft mitgewirkt, nicht nur durch wichtige Beiträge, sondern auch konzeptionell durch die Einbeziehung der empirischen Sozialwissenschaften in dieses Nachschlagewerk.

Emerich Francis, geboren am 27. Juni 1906 in Gablonz in Böhmen, aufgewachsen in Innsbruck, studierte an den Universitäten Innsbruck, Prag und Münster und wurde 1930 an der Deutschen Universität in Prag zum Dr.phil. promoviert. Nach einer dreijährigen Tätigkeit am Institut für Auslandskunde in Münster verließ er angesichts der Machtübernahme der Nationalsozialisten Deutschland. Es verging ein volles Dutzend Jahre, bis es ihm - über eine abenteuerliche Berufskarriere vom Krankenpfleger und Gärtner bis zum Schriftsetzer und Bankbeamten - gelang, wieder im akademischen Bereich Fuß zu fassen: zunächst in Kanada an der University of Manitoba und am United College und St. Paul's College in Winnipeg (1945-47), dann 1947 als Associate Professor und ab 1954 als Full Professor an der University of Notre Dame/USA. 1958 folgte er dem Ruf an die Universität München und wurde 1967 daneben auch Honorarprofessor an der Universität Innsbruck. Seit 1974 ist Prof. Francis emeritiert. 1985 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Die Universität Innsbruck verlieh ihm 1986 die Ehrendoktorwürde.

J
de
Mul



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 8297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 7 94 21.1.94

Prof. Edwin von Böventer verstorben

Prof. Dr. Edwin von Böventer, Professor für Volkswirtschaftslehre und Leiter des Seminars für empirische Wirtschaftsforschung des Volkswirtschaftlichen Instituts der Ludwig-Maximilians-Universität München, ist am 17. Januar 1994 überraschend im Alter von 63 Jahren verstorben. Er war insbesondere durch seine Arbeiten zur Raumwirtschaftstheorie und zur Theorie der Standortentscheidungen bekannt geworden. Darüberhinaus hat er sich mit Fragen des Tourismus beschäftigt, hier war ihm besonders der Einsatz der ökonomischen Instrumente wichtig. Ein weiteres Gebiet waren Umweltpolitik und Umwelttheorie.

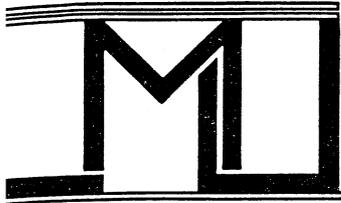
Prof. von Böventer war eine treibende Kraft bei den erfolgreichen Bemühungen um eine Studienreform in der Volkswirtschaftlichen Fakultät und hat sich auch auf Bundesebene als Mitglied der Studienreformkommission des "Vereins für Socialpolitik", der Vereinigung deutscher Volkswirtschaftler engagiert. Er war auch Vorstand des "Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München" und Gründer sowie mehrmals Präsident der "Gesellschaft für Regionalforschung".

Edwin von Böventer wurde am 9. März 1931 in Göttingen geboren. Er studierte in Göttingen und in den USA und erwarb 1956 den Grad eines Ph.D., der dem deutschen Doktorgrad entspricht. 1956 ging er als Assistent von Prof. W.G. Hoffmann an die Universität Münster/Westfalen. 1961 wurde er in Münster Privatdozent. Es folgten zwei Jahre als Rockefeller Fellow an der Harvard University und an der University of Pennsylvania. 1963 wurde er auf einen Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an die Universität Heidelberg berufen und seit 1969 war er Professor für Volkswirtschaftslehre in der Universität München.

Prof. von Böventer war 1977-1979 Dekan der Volkswirtschaftlichen Fakultät und 1975-1977 sowie 1983-84 Prodekan dieser Fakultät. Erst kürzlich wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Die Beisetzung wird am 21. Januar um 14 Uhr in Ebenhausen/Isartal stattfinden.

*de:
Mün?*



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

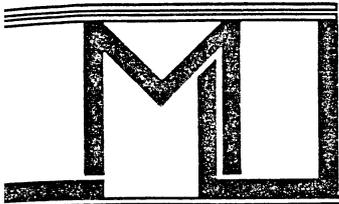
P 8-94 21.1.94

Prof. Hartwig Cleve verstorben

Prof.Dr.med. Hartwig Cleve, Inhaber des Lehrstuhls für Anthropologie und Humangenetik in der Fakultät für Biologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, ist am 17. Januar 1994 im Alter von 65 Jahren verstorben. Er hat sich insbesondere mit humangenetischer Grundlagenforschung beschäftigt, so u.a. mit biochemischen, immunologischen sowie klinischen Fragen bei der Vererbung und mit der Genetik von Immundefekten. In rund 200 wissenschaftlichen Veröffentlichungen hat er über seine Forschungen berichtet.

Hartwig Cleve wurde am 9. Juni 1928 in Braunschweig geboren. Nach dem Medizinstudium in Göttingen arbeitete er zunächst an den Medizinischen Universitätskliniken in Göttingen und Marburg. Es folgten mehrjährige Forschungsaufenthalte in Paris und in New York. 1963 kehrte er nach Marburg zurück, habilitierte sich im gleichen Jahr und wechselte 1965 aus der Klinik in das Institut für Humangenetik. Von 1967 bis zu seiner Berufung nach München im Jahr 1973 war er Associate Professor in New York. In München hat er in über zwanzigjähriger Tätigkeit das Institut für Anthropologie und Humangenetik zu seiner heutigen Bedeutung ausgebaut.

1975 bis 1977 war er Dekan der Fakultät für Biologie und 1988 bis 1990 Mitglied des Senats der Universität.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-34 23, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 9-94 3.2.94

Prof. Alfred Nikolaus Witt 80 Jahre

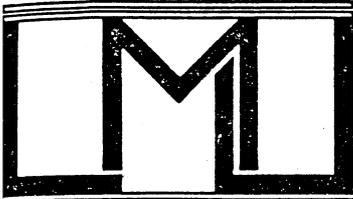
Einer der bekanntesten deutschen Orthopäden, Prof.Dr.med.Dr.med.h.c. Alfred Nikolaus Witt, emeritierter Professor an der Universität München, wird am 9. Februar 1994 80 Jahre.

Prof. Witt hat sich u.a. besonders um die Rehabilitation und operative Rekonstruktion von Patienten mit angeborenen oder erworbenen Behinderungen verdient gemacht. Gemeinsam mit seinem Lehrer, Prof.Dr. Max Lange, hat er noch während des letzten Weltkrieges bei Bad Tölz das Versorgungskrankenhaus aufgebaut, das sich vorwiegend der operativen Behandlung von Kriegsoptionern widmete. Prof. Witt hat nicht nur bei den Operationsmethoden zahlreiche Verbesserungen eingeführt, er hat auch die Nachsorge und den Versehrten-sport intensiv mit voran getrieben. Zu seinen großen Leistungen zählt auch die Einrichtung des Dysmelie-Zentrums in Berlin, wo den so geschädigten Kindern eine umfassende orthopädische, psychologische und krankengymnastische Versorgung zuteil werden konnte, so daß viele von ihnen eine normale Schullaufbahn absolvieren konnten. Als einer der ersten hat Prof. Witt auch bei Rheuma-Patienten eine operative Therapie mit Erfolg angewandt.

Auch als akademischer Lehrer hat Prof. Witt, der sich von hochschulpolitischen Moden nicht beirren ließ, große Erfolge zu verzeichnen. Er hat während seiner gesamten vierzigjährigen beruflichen Tätigkeit als Orthopäde seine Mitarbeiter und Schüler durch Wort und Beispiel zu gut ausgebildeten Orthopäden herangezogen.

Prof. Witt stammt aus Oberfranken. Er wurde in Stössendorf geboren und verbrachte seine Jugend in Nürnberg, Rosenheim und München. An der Rupprecht-Oberrealschule in München absolvierte er sein Abitur, studierte in München und promovierte als letzter Doktorand von Geheimrat Prof. Erich Lexer. Anschließend ging er zunächst an das Kreiskrankenhaus Lindau, wurde dann 1941 Assistent von Prof. Max Lange im orthopädischen Spezial-Lazarett in der Münchner Hohenzollerschule und blieb bis 1954 in verschiedenen Positionen, zuletzt als Oberarzt, dessen Mitarbeiter. 1950 habilitierte er sich und folgte, nach Ablehnung eines Rufes nach Leipzig, 1954 einem Ruf auf den Lehrstuhl für Orthopädie an der Freien Universität Berlin. Als erster Lehrstuhlinhaber dieses Faches in West-Berlin mußte er die Klinik im Oskar-Helene-Heim in eine Universitätsklinik umformen und entsprechend baulich erweitern, u.a. gelang es ihm, eine orthopädische Kinderklinik mit 120 Betten zu schaffen. 1966 kam Prof. Witt als Nachfolger von Prof. Max Lange nach München und übernahm hier die orthopädische Universitätspoliklinik in der Pettenkoferstraße und die mit dem Lehrstuhl in Personalunion verbundene Leitung der staatlichen orthopädischen Klinik Harlaching. Hier hat er u.a. an seiner Klinik eine orthopädische Unfallstation und als erster in der Bundesrepublik ein biomechanisches Labor eingerichtet.

Prof. Witt erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, so u.a. die Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg (1981) und das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 8297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 10-94 18.2.94

Prof. Anton Neuhäusler, Philosoph und Mundartdichter, wird 75 Jahre

Prof.Dr.phil. Anton Neuhäusler, emeritierter Professor für Philosophie, wird am 20. Februar 1994 75 Jahre alt. Prof. Neuhäusler ist unter dem Namen "Franz Ringseis" auch als Mundartdichter weit bekannt.

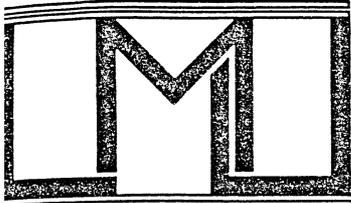
Anton Neuhäusler ist in München geboren. Er promovierte 1948 bei dem berühmten Philosophen Aloys Wenzl mit einer Arbeit über "Mensch und Materie" und habilitierte sich 1957 über das Thema "Zeit und Sein". 1958 wurde er außerordentlicher und 1961 ordentlicher Professor an der PH Pasing, die 1972 in die Universität integriert wurde.

Die philosophischen Arbeiten Neuhäuslers sind in ihrem Ansatz stark von Aloys Wenzl geprägt. Dessen Kernanliegen war, dem in der jüngeren Entwicklung unserer Kultur sichtbar werdenden "entfremdeten" Verhältnis von empirischer Einzelwissenschaft - insbesondere Naturwissenschaft und (empirischer) Psychologie - und Philosophie entgegenzuwirken. Dieses Anliegen eines "kritischen Realismus" hat sich auch Neuhäusler in sehr eigenständiger Weise zu eigen gemacht. Seine Forschungen sind darauf ausgerichtet, philosophische Fragestellungen, Methoden und Einsichten für die Durchdringung einzelwissenschaftlicher Probleme einzubringen und fruchtbar zu machen. Andererseits will Neuhäusler dabei aber auch eine "Überformung" der einzelwissenschaftlichen Ansätze durch ihnen fremde philosophische Perspektiven vermeiden. Deshalb nimmt er gern von den empirisch-einzelwissenschaftlichen Problemstellungen, ihren Fragen und Ergebnissen, seinen Ausgang, und sucht auf dieser Basis einen Zugang zu ihren philosophischen Implikationen zu gewinnen. Neuhäuslers Unternehmen einer "induktiven Metaphysik", d.h. der Entwicklung einer Ontologie im Ausgang von der einzelwissenschaftlichen Forschungslage, hat ihn immer wieder zur Thematisierung, Präzisierung und Erörterung von "Grenzfragen" geführt, vor die sich Wissenschaft - und auf ihrer Ebene auch die Philosophie - gestellt sieht. Als Beispiel dafür können sein Buch "Ein Weg in die Relativitätstheorie" (1957),

seine im gleichen Jahr erschienene Habilitationsschrift "Zeit und Sein", aber auch seine Arbeiten über Hellsehen und Telepathie, die u.a. ihren Ausgang von Forschungsergebnissen der empirischen Psychologie nehmen, angeführt werden. Neuhäusler ist dabei überall von dem Gedanken geleitet, daß die von der Wissenschaft erbrachten Erkenntnisse auch philosophisch verstanden werden müssen. Dazu müssen sie in einen wissenschaftliche Spezialistik übergreifenden Kontext gestellt und in seinem Rahmen erörtert werden.

Mit dem hier angedeuteten Forschungsansatz hat Anton Neuhäusler nicht nur bei Fachkollegen, sondern auch bei den Studierenden große Resonanz gefunden. Die von ihm intendierte und repräsentierte "Brückenfunktion" zwischen empirischer Wissenschaft und Philosophie fand verständlicherweise großen Anklang bei den Studenten, die sich im Rahmen einzelwissenschaftlich orientierter Studiengänge - und vor allem auch von Lehramtsstudiengängen - auch mit Philosophie befassen wollten. So hat Neuhäusler gerade auch bei Studierenden, die Lehramter der verschiedensten Art anstrebten, einen bedeutenden Lehrerfolg aufzuweisen.

Auch außerhalb der Universität ist der einzelwissenschaftlich interessierte und gebildete Philosoph Anton Neuhäusler sehr aktiv gewesen. In zahlreichen Vorträgen und Auftritten in öffentlichen Veranstaltungen kamen ihm seine - unter Philosophen nicht gerade häufig anzutreffende - glänzende Darstellungsgabe, seine hervorragenden pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten, zugute. Er hat die seltene Gabe, komplexe Zusammenhänge auf eine sehr faßliche Weise aufzuschlüsseln, und den "springenden Punkt" dabei präzise hervortreten zu lassen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 11-94 21.2.94

Lichtforscher Prof. Erwin Hartmann 70 Jahre

Prof.Dr. Erwin Hartmann, Professor für Biophysik i.R., wird am 24. Februar 1994 70 Jahre alt. Er ist insbesondere durch seine praxisnahen Untersuchungen über Licht und Beleuchtung bekannt geworden.

Erwin Hartmann war an dem von Prof.Dr.Dr. Herbert Schober gegründeten Institut für medizinische Optik der Universität tätig, in dem besonders die Physik des Lichtes erforscht wurde und das deshalb zur Fakultät für Physik und nicht zur Medizinischen Fakultät gehört.

Das engere Arbeitsgebiet von Prof. Hartmann war die Licht- und Beleuchtungstechnik bzw. deren wissenschaftliche Fundierung. Hervorzuheben sind die Arbeitsplatzbeleuchtung, die Beleuchtung im Straßenverkehr für Fahrzeuge und Straßen, auch die Sichtbehinderungen durch Blendquellen oder verschmutzte Windschutzscheiben. Er hat mehrere Bücher über diese Gebiete veröffentlicht, ist ein aktives Mitglied der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft und auch maßgeblich an der Arbeit deutscher und internationaler Normenausschüsse auf diesem Gebiet beteiligt.

Ein weiteres Anliegen ist ihm der Refraktionskurs für Augenärzte, der vom Gründer des Instituts, Herrn Prof. Schober, ins Leben gerufen wurde und auch jetzt noch im deutschen Sprachraum als die beste Möglichkeit für Augenärzte gilt, sich fundierte Kenntnisse für die Diagnose und Korrektur von optisch bedingten Sehfehlern zu erwerben.

Hervorzuheben sind auch seine Verdienste um den wissenschaftlichen Nachwuchs durch die Ausbildung einer Vielzahl von Doktoranden, Diplomanden und Lehramtskandidaten, die heute zum großen Teil bereits angesehene Positionen in Wissenschaft, Industrie und Lehre haben.

Erwin Hartmann, geboren in Regensburg, wurde 1969 in München Privatdozent und 1971 wissenschaftlicher Rat und Professor. 1975 wurde ihm die Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" verliehen. Seit März 1989 ist er im Ruhestand.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 12-94 22.2.94

Professor Heldrich zum Rektor gewählt

Der Jurist Professor Dr. Andreas Heldrich wurde am Dienstag, dem 22. Februar 1994 zum nächsten Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität München gewählt. Professor Heldrich erhielt im 1. Wahlgang 35 von 55 abgegebenen gültigen Stimmen in der Versammlung der Universität. Er wird am 1. Oktober 1994 die Nachfolge von Rektor Professor Dr. Wulf Steinmann antreten, der die Universität seit rund zwölf Jahren geleitet hat und aus Altersgründen nicht mehr kandidierte. Die Amtsperiode dauert vier Jahre. Prof. Heldrich wird der 709. Rektor der Universität seit der Gründung im Jahr 1472 sein. Die Wahl muß noch vom Kultusminister bestätigt werden.

Die Ludwig-Maximilians-Universität München wird seit 1969 von einem fünfköpfigen Kollegium geleitet, dessen Vorsitzender der Rektor ist. Dem Rektoratskollegium gehören ferner drei Prorektoren sowie der Kanzler an. Professor Heldrich ist schon seit sieben Jahren Mitglied der kollegialen Leitung der Universität, zunächst als einer der Vizepräsidenten und nach dem Wechsel zur Rektoratsverfassung als ein Prorektor.

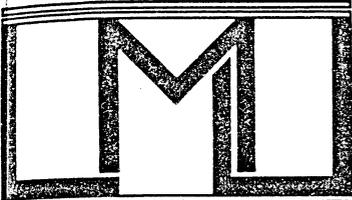
Andreas Heldrich wurde am 20. Januar 1935 als Sohn des Universitätsprofessors Karl Heldrich in Jena geboren. Nach dem Tod des Vaters kam die Familie 1940 nach München. Hier besuchte er 1945 - 1953 das Wilhelmsgymnasium und studierte anschließend in München Rechtswissenschaft. 1957 legte er die erste Juristische Staatsprüfung ab, 1959 erwarb er den juristischen Doktorgrad und kurz nach dem 2. Juristischen Staatsexamen, das er 1961 abgelegt hatte, ging er 1962 als wissenschaftlicher Referent an das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht nach Hamburg. Im Februar 1965 wurde Andreas Heldrich - neben seiner Tätigkeit in Hamburg - Privatdozent für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und Europarecht an der Universität München; noch im gleichen Jahr wurde er, gerade dreißig Jahre alt, als ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht nach Münster berufen. Seit 1. April 1972 ist er ordentlicher Professor für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und Rechtssoziologie in München. 1988 wurde er zugleich Honorarprofessor an der Universität Wien. Gastprofessuren führten ihn u.a. nach Japan und mehrfach in die

USA. 1976 bis 1982 war er Mitglied des Wissenschaftsrates, den er von 1979 bis 1982 als dessen Vorsitzender leitete.

Professor Heldrich will als Rektor insbesondere für die Kontinuität der bisher schon von ihm im Rektoratskollegium mitgestalteten Politik der Universität eintreten.

Die Wahl eines Nachfolgers von Prof. Heldrich als Prorektor wird im Laufe des Sommersemesters stattfinden.

Die Wahl des Rektors erfolgt durch die "Versammlung" der Universität, der Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter, Studenten und Vertreter des sonstigen Personals angehören. Der Rektor muß Professor der eigenen Universität sein.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

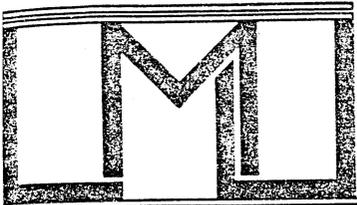
P 13-94 3.3.1994

Prof. Uvo Hölscher 80 Jahre

Der Münchner Altphilologe Prof.Dr. Uvo Hölscher wird am 8. März 1994 80 Jahre alt. Hölscher gilt als einer der bedeutendsten Vertreter seines Faches. Mit seinen Forschungen, vor allem zur frühgriechischen Philosophie, hat er Bahnbrechendes geleistet und in Arbeiten zu Hölderlin und Nietzsche über die Grenzen seines Faches hinaus gewirkt. Sein 1988 erschienenes Buch über die homerische Odyssee als Epos zwischen Märchen und Roman hat seinen internationalen Rang in weiten Kreisen noch einmal bestätigt.

Uvo Hölscher, Sohn des Alttestamentlers Gustav Hölscher, wurde am 8.3.1914 in Halle geboren. Von 1932 bis 1937 studierte er klassische Philologie, Philosophie und Archäologie in Tübingen, München und Frankfurt und promovierte im Alter von 23 Jahren bei Karl Reinhardt. Es folgte von 1937 bis 1946 Militär- und Kriegsdienst. 1944 konnte sich Uvo Hölscher bei Bruno Snell in Hamburg habilitieren, mußte aber unter dem Druck der NSDAP auf eine Dozentur verzichten. 1946 folgte die Umhabilitierung nach München und 1954 die Berufung an die Freie Universität Berlin. 1962 ging Prof. Hölscher als o. Professor nach Heidelberg, einem Ruf nach Tübingen 1968 ist er nicht gefolgt. Seit dem Sommersemester 1970 lehrte er klassische Philologie an der Universität München, 1982 wurde er emeritiert.

Prof. Hölscher ist Mitglied mehrerer Akademien, Träger des Reuchlin-Preises der Stadt Pforzheim und war noch lange nach seiner Emeritierung Präsident der Hölderlin-Gesellschaft.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 14 - 94 7.3.1994

*J
K.
Stil*

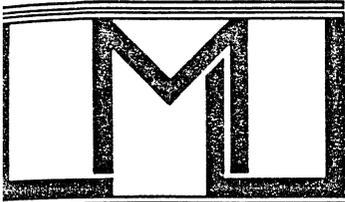
Franz Friedberger 70 Jahre

Der langjährige Kanzler der Ludwig-Maximilians-Universität München, Franz Friedberger, wird am 12. März 1994 70 Jahre alt. Friedberger war von 1966 bis 1988 als Kanzler Leiter der Universitätsverwaltung und seit Einführung der kollegialen Rektoratsverfassung 1969 Mitglied des Rektorats- bzw. Präsidialkollegiums. Nach seiner Pensionierung wirkte er beim Neuaufbau der Universitätsverwaltung in Chemnitz als Berater mit, eine Aufgabe, die er auch jetzt noch mit viel Engagement wahrnimmt.

Franz Friedberger wurde am 12. März 1924 in Hammerau bei Bad Reichenhall geboren. Er studierte von 1946 bis 1948 Rechtswissenschaften an der Universität München. Nach seinem zweiten Staatsexamen übernahm er 1952 das Ehrenamt des 1. Bürgermeisters der Gemeinde Ainring in Oberbayern. 1953 trat er als Regierungsassessor in das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus ein, wo er als Referent in der Hochschulabteilung und ab 1962 für den Neubau des Klinikums Großhadern tätig war. Am 1. Oktober 1966 wurde Franz Friedberger als Nachfolger von Karl-Gotthard Hasemann der zweite Kanzler der Universität.

1975 bekam Franz Friedberger das Verdienstkreuz am Bande verliehen und zu seinem 60. Geburtstag ehrte ihn die Stadt München für sein Engagement für die Belange der Studenten mit der Medaille "München leuchtet - Den Freunden Münchens" in Silber.

Franz Friedberger lebt wieder in seiner Heimatgemeinde Ainring im Berchtesgadener Land.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

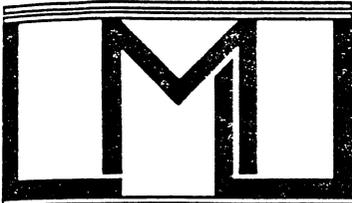
Neue PLZ: 80539 München

P 15 - 94 14.3.1994

Prof. Utta Gruber 70 Jahre

Prof.Dr.rer.pol. Utta Gruber, emeritierte Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 16. März 1994 70 Jahre alt. Frau Prof. Gruber ist insbesondere durch ihre Arbeiten zur Lohn- und Arbeitsmarkttheorie und zur Verteilungstheorie bekanntgeworden. Sie hat darüberhinaus verschiedene spezielle Themen der sog. Makrotheorie sowie der monetären Ökonomik bearbeitet. Bis zu ihrer Emeritierung im Jahr 1992 leitete sie das Seminar für Theorie und Politik der Einkommensverteilung des Volkswirtschaftlichen Instituts. Als Beauftragte ihrer Fakultät für Bibliotheksfragen hat sie maßgeblich an der Koordinierung der vereinigten wirtschaftswissenschaftlichen Bibliothek beigetragen. Sie war auch seit 1984 Beauftragte der Volkswirtschaftlichen Fakultät für Lehre und Koordination der Lehrveranstaltungen und seit 1989 Mitglied der Planungskommission der Universität.

Utta Gruber wurde in Hamburg geboren und ist in Ahrensburg/Holstein und Hamburg aufgewachsen. In der Zeit von 1942 bis 1946 studierte sie 6 Semester in Hamburg, wurde 1946 Assistentin bei der "Gutachterkommission Prof.Dr. Schiller" und 1947 bis 1949 bei Prof. Bernhard Pfister am Sozialökonomischen Seminar im Institut für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik in Hamburg. 1949 promovierte sie und folgte im gleichen Jahr als Assistentin Prof. Pfister an die Universität München. 1955 erwarb sie hier die Lehrbefugnis und wurde 1963 außerplanmäßige Professorin. 1965 folgte sie einem Ruf an die junge Ruhr-Universität in Bochum auf einen Lehrstuhl für Sozialpolitik und kam 1968 als ordentliche Professorin für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft zurück an die Ludwig-Maximilians-Universität München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-34 23, TELEX: 05-29 860 univm, TELE-
FAX: (089) 33 82 97. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 16 - 94 14.3.1994

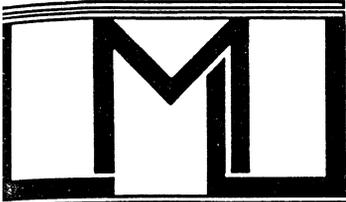
Milchforscher Professor Gerhard Terplan 70 Jahre

Professor Dr.med.vet.Dr.med.vet.h.c. Gerhard Terplan wird am 16. März 1994 70 Jahre alt. Prof. Terplan, der seit 1971 den Lehrstuhl für Hygiene und Technologie der Milch an der Ludwig-Maximilians-Universität München innehatte, ist ein international anerkannter Wissenschaftler und hat sich insbesondere mit dem Nachweis von mikrobiologischen Verunreinigungen bzw. von Verfälschungen von Milch und Milchprodukten einen Namen gemacht. In über 260 wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigt er sich mit der Entwicklung immunologischer Methoden zum Nachweis von niedermolekularen Rückständen, wie Mykotoxine, Antibiotika, Sulfonamide, Saxitoxin u.a. sowie von höhermolekularen Stoffen wie Staphylokokkenterotoxine, Thermonuklease und Listerienhämolysine, ferner mit immunologischen Nachweisen von Kuhmilch in Schaf-, Ziegen- und Büffelmilch. Darüberhinaus mit Beziehungen zwischen Hygiene und Technologie der Lebensmittel auch speziell in Verbindung mit lebensmittelmikrobiologischen Problemen wie Salmonellen und anderen Enterobakterien, Listerien, Staphylokokken, Bacillus cereus u.a., ferner mit allgemeiner Milchhygiene und Lebensmittelmikrobiologie; Mastitisprophylaxe und -diagnostik sowie Reinigung und Desinfektion.

Gerhard Terplan stammt aus Mediasch in Siebenbürgen. Er studierte in München Tiermedizin, erwarb 1953 den Doktorgrad und wurde 1962 Privatdozent für tierärztliche Lebensmittelwissenschaft. 1965 wurde er ordentlicher Professor für Milchkunde an der Tierärztlichen Hochschule Hannover und folgte 1971 einem Ruf auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Hygiene und Technologie der Milch in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München. 1992 wurde er emeritiert, leitete aber bis zur Berufung seines Nachfolgers im Oktober 1993 noch kommissarisch sein Institut.

Gerhard Terplan wurde u.a. mit der Ehrendoktorwürde der Universität Istanbul, mit dem Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis, dem Preis der "Fondation internationale pour la substitution de l'expérimentation animale (F.I.S.E.A.)" (Luxemburg) und mit dem "Premio al Merito Scientifico Lattiero-Casearie 1992" (Italien) ausgezeichnet.

Von 1981 bis 1983 war Prof. Terplan Dekan der Tierärztlichen Fakultät der Universität München, 1971 bis 1993 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Milchwissenschaft, Vorsitzender der Fachgruppe "Milchhygiene der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft und Mitglied weiterer nationaler und internationaler Gesellschaften, Gremien und wissenschaftlicher Beiräte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 17-94 18.3.94

Prof. Friedrich Sengle verstorben

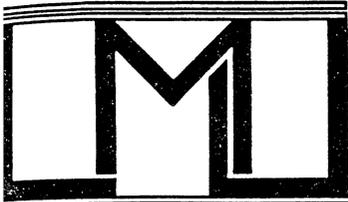
Hedendof/Bemerkung

?
Ho.
Wiel

Der Münchner Germanist Prof.Dr.phil. Friedrich Sengle ist am 14. März 1994 im Alter von 84 Jahren verstorben. Sengle, der als Literaturhistoriker nach 1945 bahnbrechend wirkte, hat u.a. den lange Zeit mißachteten Ludwig Wieland und mit ihm die weltläufige Aufklärungsliteratur für die Literaturwissenschaft wiederentdeckt.

Das Lebenswerk von Friedrich Sengle, der mit zahlreichen Veröffentlichungen zur Literatur vom Mittelalter bis zur Moderne hervortrat, war seine "Biedermeierzeit", die erste umfassende Darstellung der deutschen Literatur "im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815 - 1848". Dieses Werk hat in der Literaturgeschichte neue Maßstäbe gesetzt. Prof. Sengle hat unbeeinflusst von kurzlebigen Moden der Germanistik ein unverfälschtes Gesamtbild der Literatur dargestellt, in dem neben den oft überbetonten Spitzenleistungen auch heute zu Unrecht vergessene, für ihre eigene Zeit jedoch typische Autoren und literarische Erscheinungen zu ihrem Recht kommen. In Forschung und Lehre praktizierte er die Verbindung von Gattungs-, Stil- und Autorensgeschichte mit sozialgeschichtlichen Gegebenheiten. 1975 wurde er Mitbegründer des "Internationalen Archivs für Sozialgeschichte der Literatur". Gerade durch sein Festhalten an der Tradition und ihrer konsequenten produktiven Erneuerung ist Prof. Sengle ein Anreger für die moderne Forschung. Nach seiner Emeritierung arbeitete er an einer groß angelegten Studie über Karl August und die Kultur von Weimar.

Friedrich Sengle entstammte einer schwäbisch-schweizerischen Familie und wurde am 14. November 1909 als Sohn eines Missionars in Ostindien geboren. Seine Schulausbildung in verschiedenen Schulen in Württemberg war auf das Studium der Theologie ausgerichtet. Er entschied sich aber für ein Philologiestudium und war anschließend im Schuldienst in Stuttgart und Tübingen tätig. In dieser Zeit promovierte er in Tübingen, wechselte 1937 als Assistent an die Universität Tübingen und wurde 1944 Privatdozent. 1951 wurde er Professor in Köln, weitere Stationen waren dann die Universitäten in Marburg und Heidelberg. 1965 wurde er schließlich auf einen neu errichteten Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur an der Universität München berufen und 1978 hier emeritiert. Er war auch Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Heidelberger Akademie und korrespondierendes Mitglied der Wiener Akademie.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

f
Kes
Blut

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 18-94 23.3.1994

Prof. Otto Stochdorph 80 Jahre

Prof.Dr.med. Otto Stochdorph, emeritierter Professor für Neuropathologie an der Universität München, wird am 1. April 1994 80 Jahre alt. Prof. Stochdorph hat die Neuropathologie an der Universität München aufgebaut und war zugleich der erste Fachvertreter dieses neuen Fachgebiets in Bayern.

In seinem umfangreichen wissenschaftlichen Werk hat er sich durch seine Arbeiten über die von ihm entwickelte Einteilung der Hirngeschwülste einen hervorragenden internationalen Ruf erworben. Nicht nur für die Wissenschaft, sondern vor allem für die praktische therapeutische Behandlung haben diese Arbeiten neue Grundlagen und Maßstäbe gesetzt. Ein von Prof. Stochdorph ganz besonders bearbeitetes wissenschaftliches Gebiet war die Pathologie des peripheren Nervensystems. Vielfältige weitere Forschungsarbeiten, etwa über Zirkulationsstörungen oder entzündliche, virusbedingte Erkrankungen am Gehirn, haben entscheidend zum Verständnis der krankhaften Veränderungen und Therapiemöglichkeiten beigetragen. Er hat es in besonderem Maße verstanden, die vielfältigen Ergebnisse seines Fachgebiets auch den praktisch tätigen Ärzten und als Hochschullehrer den zukünftigen Ärzten nahezubringen.

Nach dem Medizinstudium an den Universitäten Tübingen, München, Breslau, Freiburg und Hamburg (Approbation 1939) und nach Kriegsdienst und Gefangenschaft bis 1947 begann Prof. Stochdorph seine ärztliche Ausbildung in Neuropathologie in der Universitäts-Nervenklinik Tübingen. Von 1948 bis 1950 erlernte er die klinische Neurologie unter Prof. Bodechtel in Düsseldorf und begann seine Fachausbildung in Pathologie unter Prof. Meessen in Düsseldorf. Von 1958 bis 1960 war er am Armed Forces Institute of Pathology in Washington als Oberarzt tätig, ab 1960 in der neuropathologischen Abteilung des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung in Frankfurt. Mit dieser ungewöhnlich breiten Ausbildung für das in Entwicklung begriffene Fach Neuropathologie kam er 1961 an die Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er zunächst als Leiter der neuropathologischen Abteilung beim Pathologischen Institut der Universität und später als Vorstand eines eigenen Instituts das neue Fachgebiet in München aufbaute.

Prof. Stochdorph hat viele Jahre lang der Haushaltskommission der Universität München angehört.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 19-94 19.4.1994

f
K.
M.

Prof. Fritz Holle 80 Jahre

Prof. Dr. med. Fritz Holle, emeritierter Professor für Chirurgie und über zwanzig Jahre lang Direktor der Chirurgischen Poliklinik der Universität München in der Pettenkoferstraße, wird am 30. April 1994 80 Jahre alt. Prof. Holle ist insbesondere durch sein Eintreten für eine form- und funktionserhaltende Magen Chirurgie und durch seinen Einsatz beim Aufbau des Münchner Notarztwesens bekanntgeworden.

Prof. Holle ist gebürtiger Münchner, er absolvierte hier das Humanistische Maximilians-Gymnasium und studierte an den Universitäten München und Berlin Medizin. Während des Krieges und bis 1947 in englischer Kriegsgefangenschaft war er als Sanitätsoffizier tätig. Er begann 1948 seine Universitätslaufbahn an der Universitätsklinik Würzburg als Schüler von Prof. W. Wachsmuth. Nach seiner Habilitation für das Fach Chirurgie im Jahre 1952 und der Ernennung zum außerplanmäßigen Professor 1958 wurde er 1961 als außerplanmäßiger Professor für spezielle Chirurgie an die Medizinische Fakultät der Universität München als Leiter der Chirurgischen Poliklinik berufen und dort 1965 zum ordentlichen Professor ernannt. Im Amtsjahr 1967/68 war er Dekan der Medizinischen Fakultät. 1982 wurde er emeritiert.

Der wissenschaftliche und klinische Schwerpunkt der Tätigkeit von Prof. Holle lag auf dem Gebiet der Magen- und Oesophaguschirurgie. Er hat hier mit dem Begriff der form- und funktionserhaltenden Magen Chirurgie, der besonderen Technik der proximalen selektiven Vagotomie und der submukösen Pyloroplastik weltweite Beachtung und Anerkennung gefunden.

Die wissenschaftliche Arbeit von Prof. Fritz Holle fand u.a. ihre Würdigung in der Mitgliedschaft an der Akademie der Naturforscher Leopoldina, in der Ehrenmitgliedschaft der Griechischen Chirurgischen Gesellschaft und im American College of Surgeons. 1979 wurde Prof. Holle mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 1982 erhielt er für seine Verdienste um die Schaffung des Notarztwesens in München die Medaille "München leuchtet" in Silber. 1984 wurde er zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie ernannt.

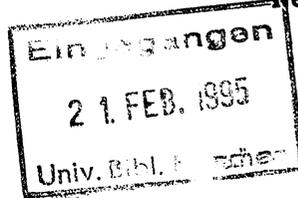


LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München



P 20-94 4.5.1994

Prof. Helmuth Gericke 85 Jahre

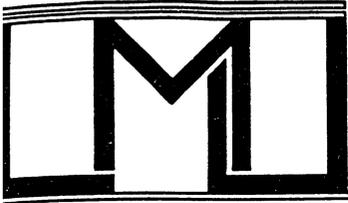
Prof.Dr.phil. Helmuth Gericke, emeritierter Professor für Geschichte der Naturwissenschaften, wird am 7. Mai 1994 85 Jahre alt. Er ist insbesondere durch seine Veröffentlichungen zur Geschichte der Mathematik bekannt geworden. Prof. Gericke war der erste ordentliche Professor für Geschichte der Naturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Helmuth Gericke wurde am 7. Mai 1909 in Aachen geboren und ist in Posen und Stettin aufgewachsen. Er studierte in Marburg, Göttingen und Greifswald und promovierte 1931 im Fachgebiet Physik. 1934 ging er nach Freiburg/Breisgau, hier lag sein Arbeitsschwerpunkt in der Mathematik, speziell in der Differentialgeometrie. Nach dem Krieg gehörte Gericke zu den Mathematikern, die das Forschungsinstitut in Oberwolfach (Schwarzwald) zu einem Zentrum der Mathematik ausbauten. Daneben beschäftigte sich Gericke auch mit Themen zur Geschichte der Mathematik.

Prof. Gericke kam 1963 an die Universität München. Es gelang ihm, das von Prof. Kurt Vogel begründete Institut für die Geschichte der Naturwissenschaften institutionell in der Universität zu verankern und zu der heute vertretenen Vielseitigkeit auszubauen. Er konnte das Institut trotz der räumlichen und personellen Nähe zum Deutschen Museum als eigenständige Institution behaupten; er war u.a. 1967/68 geschäftsführender Direktor des Forschungsinstituts des Deutschen Museums. Seine besondere Sorge galt dem wissenschaftlichen Nachwuchs.

In seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigt sich Prof. Gericke u.a. mit Arbeiten zur Differentialgeometrie, zur griechischen Naturphilosophie und Mathematik und mit der Institutionsgeschichte des Faches in Universitäten und Organisationen. Zu seinen Veröffentlichungen zählen u.a. die Werke "Theorie der Verbände", "Geschichte des Zahlenbegriffs" und "Geschichte der Elementarmathematik".

Prof. Gericke lebt seit seiner Emeritierung 1977 in Freiburg/Breisgau.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

Neue PLZ: 80539 München

P 21-94 16.5.1994

Prof. Edmund Heinen 75 Jahre

Prof.Dr.Dr.h.c.mult. Edmund Heinen, einer der bedeutendsten und bekanntesten deutschen Betriebswirtschaftsprofessoren wird am 18. Mai 1994 75 Jahre alt. Heinen gilt als Begründer der entscheidungsorientierten Betriebswirtschaftslehre, die seit den sechziger Jahren die wissenschaftliche Ausbildung stark beeinflußt hat. Darüberhinaus hat er die betriebswirtschaftliche Kostenlehre sowie die Theorie des Rechnungswesens stark geprägt. Zu seinen umfangreichen hochschulpolitischen Aktivitäten zählen u.a. die Mitwirkung an der Gründung der Universitäten Saarbrücken, Regensburg und der Universität der Bundeswehr in München. Die Reform des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums war Heinens Beitrag zum Abbau der Studentenunruhen Ende der sechziger Jahre in München.

Edmund Heinen wurde am 18. Mai 1919 in Eschringen(Saarpfalz) geboren. Während des Krieges begann er teils im Fernstudium teils in einem Fronturlaubs-Semester mit einem technischen Studium. In amerikanischer Kriegsgefangenschaft studierte er dann im Fernstudium Business Economics und nach der Rückkehr nach Deutschland in Frankfurt Betriebswirtschaftslehre. 1949 erwarb er den ersten Doktorgrad der neuen Universität Saarbrücken, habilitierte sich 1951 und wurde dort 1954 Professor. 1957 folgte er dem Ruf an die Universität München. 1969/61 war er hier Dekan der damaligen Staatswirtschaftlichen Fakultät. 1987 wurde er emeritiert.

Das wissenschaftliche Werk Prof. Heinens umfaßt rund 200 Veröffentlichungen, darunter 15 Bücher (mit teilweise mehr als 10 Auflagen, mit vielen Übersetzungen, u.a. ins Japanische und ins Chinesische). Neben seiner Lehrtätigkeit in München wirkte er auch seit 1969 in Innsbruck, in Champaign/Illinois/USA (1977) und in Tongji/Shanghai/China (1986). Die Universitäten Innsbruck, Zürich und die Bundeswehruniversität in München haben Prof. Heinen die Ehrendoktorwürde verliehen. Eine besondere Ehrung war auch die Auszeichnung als George A. Miller Distinguished Professor of Accountancy von der Universität Illinois/USA. Er erhielt ferner u.a. das Bundesverdienstkreuz am Bande, den Bayerischen Verdienstorden sowie die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaftslehre.

f
ki
Stil

Prof.Dr. Hans Fromm 75 Jahre

Prof.Dr. Hans Fromm, emeritierter Professor für Deutsche Philologie und für Finnougristik an der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am 26. Mai 1994 75 Jahre alt. Er hat sich als Sprach- wie auch als Literaturwissenschaftler und Altertumskundler sowohl in der Germanistik wie in der Finnougristik hohes internationales Ansehen erworben.

Prof. Fromm ist einer der Initiatoren einer groß angelegten modernen Handschriftenforschung in der Germanistik, die von den bislang weitgehend unerforschten mittelalterlichen Handschriften der Münchner Universitätsbibliothek und der Bayerischen Staatsbibliothek ausging. Ein Teil seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist in der Sammlung "Arbeiten zur deutschen Literatur des Mittelalters" zusammengefaßt worden. Auch als Herausgeber wissenschaftlicher Zeitungen und Reihen sowie als Übersetzer finnischer Balladen und des "Kalevala-Epos" ist Prof. Fromm bekannt geworden.

Hans Fromm, geboren in Berlin, studierte in seiner Heimatstadt und in Straßburg; seine germanistische Dissertation schrieb er als Soldat im Unterstand in Finnland und Lappland. Der lebendige Kontakt mit der finnischen Sprache, die er in dieser Zeit als Autodidakt erlernte, und mit der finnischen Literatur und Kultur waren prägend für sein wissenschaftliches Lebenswerk. Nach dem Krieg erwarb er auch die finnische Staatsbürgerschaft. 1957 habilitierte er sich in München und wurde hier 1960 außerordentlicher Professor. Seit 1987 ist er emeritiert.

In seinem umfangreichen wissenschaftlichen Werk beschäftigt er sich mit der deutschen Literatur des Mittelalters und mit der finnischen Sprache und Literatur. Auch in den letzten Semestern war er noch in der Finnougristik in der Lehre tätig.

Prof. Fromm wurden für sein wissenschaftliches Werk viele Ehrungen zuteil, u.a. erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Turku und das Bundesverdienstkreuz I. Klasse. Er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Finnischen Akademie der Wissenschaften und der Academy of Finland.

Prof. Josef Scharbert 75 Jahre

Der Münchner Theologe Prof.Dr.theol., Lic.bibl. Josef Scharbert wird am 16. Juni 1994 75 Jahre alt. Prof. Scharbert hatte von 1968 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1984 den Lehrstuhl für Alttestamentliche Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München inne.

In seinen wissenschaftlichen Werken beschäftigte sich Prof. Scharbert mit verschiedenen Themenbereichen des Alten Testaments, u.a. mit den Propheten Israels, mit Heilsmittlern im Alten Testament und im Orient sowie auch mit Fragen wie "Schmerz im Alten Testament" oder "Solidarität in Segen und Fluch im Alten Testament". Sein "Sachbuch zur Bibel" wurde auch ins Italienische und Portugiesische übersetzt.

Josef Scharbert wurde am 16. Juni 1919 in Grosse im Sudetenland geboren. Seine 1938 in der Philosophisch-Theologischen Hochschule Weidenau begonnenen Studien setzte er nach dem Kriegsdienst ab 1946 in Passau, Bonn und Rom fort. 1953 erwarb er in Bonn den theologischen Doktorgrad, 1954 in Rom das Lizentiat in Bibelwissenschaft. 1957 habilitierte er sich in Bonn und wurde 1958 Professor an der damaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising. 1968 wurde er Professor an der Universität München.

Prof. Scharbert ist seit 1979 Päpstlicher Ehrenprälat und ist Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Prof. Käte Finsterbusch 70 Jahre

Die Chinaforscherin Prof.Dr.phil. Käte Finsterbusch wird am 19. Juni 1994 70 Jahre alt. Sie hat sich insbesondere durch ihre Arbeiten zur Archäologie und Kunst des alten China international in der Fachwelt einen Namen gemacht.

Käte Finsterbusch wurde am 19. Juni 1924 in Leipzig geboren, studierte in ihrer Heimatstadt und erwarb dort den Doktorgrad. 1963 kam sie an die Universität Heidelberg und seit 1966 war sie an der Universität München tätig. 1971 wurde sie hier Privatdozentin für Sinologie und 1977 Professorin. 1989 trat sie in den Ruhestand.

Von Beginn ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit an hat sich Prof. Finsterbusch mit den Wechselbeziehungen zwischen chinesischer Archäologie und Kunst einerseits und chinesischer Mythologie und Literatur andererseits beschäftigt. Der Schwerpunkt ihrer Forschungen war die Ost-Han-Zeit (1. bis frühes 3. Jahrhundert n. Chr.). Mit dieser Periode der chinesischen Geschichte beschäftigt sich auch ihr wichtigstes wissenschaftliches Werk, das zweibändige "Verzeichnis und Motivindex der Han-Darstellungen". Ihre akademische Lehre wurde von den Studierenden sehr geschätzt.

9

Pressemitteilung

P 25 - 94

15.7.94

ke-
dud

Prof. Hans Schiefele 70 Jahre

Prof.Dr.phil.Dr.h.c. Hans Schiefele, emeritierter Professor für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie wird am 20. Juli 1994 70 Jahre alt. Prof. Schiefele hat sich als Wissenschaftler in der Erforschung der Entwicklung von Interessen bei jungen Menschen einen Namen gemacht und mit seiner Interessentheorie in der empirischen Pädagogik viel Anerkennung gefunden. Darüberhinaus hat er als integrierende Persönlichkeit bei der Überführung der ehemaligen Pädagogischen Hochschule in die Universität bleibende Verdienste erworben. Auch als Buchautor, der die Vergangenheit seiner Generation unter dem NS-Regime aufzuarbeiten versuchte, erregte er Aufsehen.

Hans Schiefele wurde am 20. Juli 1924 in Vöhringen/Iller geboren. Nach dem Krieg wurde er zum Volksschullehrer ausgebildet und arbeitete von 1951 bis 1958 in München als Lehrer. Nebenbei studierte er Psychologie an der Universität München und erwarb 1956/57 den Doktorgrad. 1958 bis 1963 war er wissenschaftlicher Assistent an der damaligen Pädagogischen Hochschule München-Pasing, ab 1960 zugleich Lehrbeauftragter am Staatsinstitut für die Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen in München-Pasing. Seit 1958 war er ferner Schriftleiter der Zeitschrift "Welt der Schule", deren Mitherausgeber er 1964 wurde.

1963 wurde er Privatdozent für Psychologie an der Universität München und übernahm noch im gleichen Jahr eine Stelle als Dozent für Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Augsburg. 1964 wurde er dort außerordentlicher Professor und 1967 ordentlicher Professor. Von 1968 bis zu seiner Emeritierung 1989 war er dann ordentlicher Professor an der Universität München. In den Studienjahren 1974/75 bis 1976/77 war er Dekan der Fakultät für Psychologie und Pädagogik.

Die Universität der Bundeswehr München verlieh ihm 1991 die Ehrendoktorwürde, der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband 1992 den Wilhelm-Ebert-Preis.

Prof. Reinhard Lauth 75 Jahre

Prof.Dr.phil.Dr.med. Reinhard Lauth, Professor für Allgemeine Philosophie i.R. an der Universität München, wird am 11. August 1994 75 Jahre alt.

Am 11. August 1924 in Oberhausen geboren, studierte Reinhard Lauth von 1939 bis 1944 - mit Unterbrechungen durch Arbeitsdienst, Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft - Philosophie und Medizin in Bonn, München und Kiel. Er promovierte 1942 im Fach Philosophie und 1944 im Fach Medizin.

1948 habilitierte er sich an der Universität München mit zwei Arbeiten: "Die Philosophie Dostojewskis" und "Die Frage nach dem Sinn des Daseins", die beide als Buch erschienen sind. Seither lehrte er an der Universität München. 1955 wurde Reinhard Lauth außerplanmäßiger Professor. Von zahlreichen Universitäten - Berlin, Braunschweig, Graz und Würzburg - erhielt er Berufungsanfragen, die er jedoch ablehnte. Im September 1984 trat Prof. Lauth in den Ruhestand.

Reinhard Lauth hat sich auf nationaler und internationaler Ebene einen bedeutenden Ruf erworben, vor allem auf dem Gebiet der Transzendentalphilosophie, der Dostojewski-Forschung und ganz besonders als Herausgeber der großen J.G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, von der bisher 24 Bände erschienen sind. Darüberhinaus bemühte er sich auch um die Erschließung und Sammlung von Texten, die für die zeitgenössische Auseinandersetzung der Fichte-Zeit relevant sind. So initiierte er die "K.L. Reinhold-Korrespondenzausgabe der Österreichischen Akademie der Wissenschaften" und leitete das philosophische Editionsteam der "Friedrich-Heinrich-Jacobi-Briefe-Ausgabe" in München. Die Person und das Werk Dostojewskis bilden Reinhard Lauths zweiten Forschungsschwerpunkt. Für seine Verdienste erhielt er mehrere Auszeichnungen.

Prof. Lauth organisierte zwei internationale Fichte-Tagungen in Zwettl und Deutschlandsberg. Zu seinem 60. Geburtstag erschien die Festschrift "Erneuerung der Transzendentalphilosophie". Aus Anlaß seines 70. Geburtstages veranstaltete die Universität Warschau in Krakau das Symposium "Transzendentalphilosophie und Dialektik".

Prof. Reichenbach-Klinke 80 Jahre

Prof.Dr.rer.nat. Heinz Hermann Reichenbach-Klinke, Professor für Fischereibiologie, Fischkrankheiten und Zoologie i.R. in der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 14. August 1994 80 Jahre alt. Er gilt als der Nestor auf dem Gebiet der Fischkrankheiten in Deutschland.

Große Verdienste hat er sich auf dem Gebiet der Fischseuchenbekämpfung erworben, so kam von ihm auch der Anstoß, die Fischkrankheiten in die allgemeine Tierseuchenbekämpfung einzubeziehen. Zusammen mit einem Forscherteam hat er Probleme der biologischen Bekämpfung von Tierseuchen bearbeitet und die Züchtung von resistenten Nutzfischen, z.B. Karpfen und Forellen, betrieben. Ihm ist es auch zu verdanken, daß die Lehre von den Fischkrankheiten in die tierärztliche Ausbildung aufgenommen worden ist.

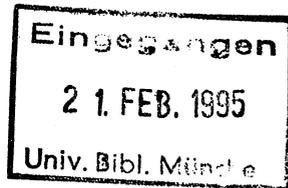
Heinz Hermann Reichenbach-Klinke wurde am 14. August 1914 in Finsterwalde an der Spree geboren, hat in Berlin Zoologie, Botanik, Geographie und Chemie studiert und promovierte dort zum Dr.rer.nat. Er habilitierte sich 1952 an der TU Braunschweig. 1957 kam er als Fischereireferent an die damalige Bayerische Biologische Versuchsanstalt in München und wurde 1962 zum außerplanmäßigen Professor an die Universität berufen. 1979 trat er in den Ruhestand.

Prof. Inge-Lore Kluge 75 Jahre

Die Japanologin Prof.Dr.phil. Inge-Lore Kluge wird am 2. September 1994 75 Jahre alt. Sie hat sich u.a. große Verdienste um den Ausbau des Studiums der Japanologie in Tübingen, München und Erlangen-Nürnberg sowie um die Partnerschaften der Universität München mit Sapporo und mit Fukuoka/Kyūshū erworben.

Inge-Lore Kluge stammt aus Prenzlau/Uckermark. Sie studierte in Berlin, legte 1943 die Diplom-Übersetzer-Prüfung für Japanisch ab und erwarb 1950 den Grad Dr.phil. mit dem Hauptfach Japanologie. Bis 1961 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Institut für Orientforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin, anschließend Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Mitarbeiterin bei einem Projekt von Prof. Horst Hammitzsch, dessen Assistentin sie 1962 bis 1964 in München wurde. 1964 wechselte sie nach Tübingen, wurde dort 1971 Privatdozentin und kehrte 1972 nach München zurück. Neben ihrer Münchner Tätigkeit, seit 1978 als Professorin (C3), war sie bis 1980 Lehrbeauftragte für Japanologie an der Universität Erlangen-Nürnberg. 1984 trat sie in den Ruhestand und ist auch danach noch lange Zeit in der Lehre tätig gewesen.

Pressemitteilung



P 29 - 94 23.8.1994

Prof. Winfried Petri 80 Jahre

Prof.Dr.phil. Winfried Petri, Professor für Geschichte der Naturwissenschaften, wird am 4. September 1994 80 Jahre alt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten betreffen sehr verschiedene Gebiete. Ein Schwerpunkt in Lehre und Forschung war die Geschichte der Astronomie, insbesondere auch im indisch-tibetischen Raum. Darüberhinaus hat er sich mit der sowjetischen Wissenschaft, Weltraumfahrt und der Science-Fiction-Literatur beschäftigt. Durch seine hervorragende Kenntnis auch abgelegener östlicher Sprachen konnte er auch schwer zugängliches Material auswerten. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand war er lange Zeit am Institut in der Lehre tätig. Er war an vielen Übersetzungen englischer, russischer und anderssprachiger naturwissenschaftlicher Veröffentlichungen ins Deutsche beteiligt.

Prof. Petri ist seit 1965 am Institut für Geschichte der Naturwissenschaften der Universität München tätig. 1967 wurde er Privatdozent mit der Lehrbefugnis für Geschichte der Naturwissenschaften. Seit 1971 war er außerplanmäßiger Professor und wurde 1972 zum Abteilungsvorsteher und Professor der Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften in der Antike und im Orient ernannt. Von 1978 bis zum Eintritt in den Ruhestand hatte er eine C3-Professur inne.

Prof. Petri lebt in Schliersee.

Professor Josef Schrenk 75 Jahre

Prof.Dr. Josef Schrenk, emeritierter Professor für Slavische Philologie und Balkanphilologie an der Philosophischen Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften der Universität München, wird am 20. September 1994 75 Jahre alt.

Josef Schrenk wurde am 20.9.1919 in Türmitz (Tschechei) geboren. Von 1948 bis 1952 studierte er die Fächer Slavistik, Geschichte, Germanistik und Geographie an den Universitäten Prag und Erlangen. 1952 erwarb er den Doktorgrad und war anschließend als Lektor und wissenschaftlicher Assistent an der Universität Hamburg tätig, wo er 1966 Privatdozent wurde. Von 1967 bis 1969 war er ordentlicher Professor für Slavistik am Auslands- und Dolmetscherinstitut der Universität Mainz in Germersheim und danach an der Universität Konstanz. 1974 wurde er als Nachfolger von Professor Henrik Birnbaum auf den Lehrstuhl für Slavische und Balkanphilologie an die Universität München berufen. Im September 1987 wurde Josef Schrenk emeritiert.

Die Hauptarbeitsgebiete von Professor Schrenk sind vergleichende slavische Sprachwissenschaft, linguistische Modelle, Textlinguistik und Soziolinguistik. Neben zahlreichen Veröffentlichungen über das Verb und über Satzstrukturen slavischer Sprachen sowie über linguistische Theorie der Prager Schule war er Herausgeber einer Bibliographie der neueren Linguistik in Osteuropa.

Prof. Josef Schrenk lebt jetzt in Liebenfels in Österreich.

Professor Herbert Franke 80 Jahre

Prof.Dr.phil.Dr.jur. Herbert Franke, emeritierter Professor für Ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft an der Universität München und ehemaliger Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, vollendet am 27. September 1994 sein 80. Lebensjahr. Prof. Franke genießt weit über sein Fachgebiet hinaus als profilierter Geisteswissenschaftler große Anerkennung.

Herbert Franke wurde am 27.9.1914 in Köln geboren. Er studierte in Köln, Bonn und Berlin Jura und Sinologie. 1937 promovierte er zum Dr.jur. und 1947, nach fast zehnjähriger Unterbrechung seines Sinologiestudiums durch den Militärdienst, zum Dr.phil. Zwei Jahre später habilitierte er sich im Fach Sinologie an der Universität Köln. Er wurde 1952 an die Universität München berufen, wo er als Nachfolger seines ehemaligen Lehrers Erich Haensch den Lehrstuhl für Ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft übernahm. Trotz zahlreicher Rufe an Universitäten des In- und Auslands blieb er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1980 Inhaber seines Münchner Lehrstuhls, sieht man von zwei einjährigen Auslandsaufenthalten - 1953 als Konsul in Hongkong am damals gerade eröffneten Generalkonsulat und 1964/65 als Gastprofessor an der University of Washington in Seattle, USA, - ab. Neben seiner Tätigkeit als Hochschullehrer hatte er mehrere Ämter in wissenschaftlichen Gremien inne; so von 1965 bis 1971 als Erster Vorsitzender der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, von 1969 bis 1972 als Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Ostasienkunde, von 1974 bis 1980 als Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und von 1980 bis 1986 als Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Die wissenschaftliche Arbeit von Herbert Franke ist durch ein ungemein breites Wissen gekennzeichnet und hat ihren Niederschlag in 16 Büchern und über 100 Aufsätzen gefunden. Hinzu kommen noch mehrere hundert wissenschaftliche Rezensionen. Franke schuf damit neue Grundlagen für die Chinawissenschaft in Deutschland nach dem Kriege und trug dazu bei, die Isolation zu durchbrechen, in die das Fach während der NS-Zeit geraten war.

- 2 -

Besondere Beachtung fand seine 1953 erschienene Bestandsaufnahme der Sinologie nach dem Kriege "Orientalistik: Sinologie", die u.a. mit der höchsten internationalen Auszeichnung des Fachs, dem "Prix Stanislaus Julien", gewürdigt wurde. Ein besonderes Interesse galt auch der Zeit der Mongolenherrschaft in China. Schon seine Doktorarbeit "Geld und Wirtschaft in China unter der Mongolenherrschaft" befaßte sich mit dieser Periode. Im Laufe der Jahre wurde daraus ein weiteres Fachgebiet Frankes, die Mongolistik.

Für seine wissenschaftlichen Verdienste erhielt Professor Franke viele Ehrungen, von denen das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, der Bayerische Verdienstorden und der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst und die Bayerische Verfassungsmedaille besonders hervorzuheben sind.

Prof. Helmut Motekat 75 Jahre

Der Münchner Germanist, Prof.Dr. Helmut Motekat, wird am 6. Oktober 1994 75 Jahre alt. Prof. Motekat ist seit seiner Habilitation im Jahre 1950 als Hochschullehrer an der Ludwig-Maximilians-Universität München tätig. Seine Hauptarbeitsgebiete sind die vergleichende Literaturwissenschaft zwischen deutscher und englischer Literatur, die moderne Literatur und die Literaturgeschichte Ost- und Westpreussens. So ist er u.a. der Verfasser einer umfangreichen "Ostpreussischen Literaturgeschichte". Prof. Motekat leitete auch viele Jahre die Arbeitsgemeinschaft für Ost- und Westpreussische Landeskunde.

Helmut Motekat wurde am 6. Oktober 1919 in Gilgetal in Ostpreussen geboren. Er studierte in Königsberg, promovierte nach dem Krieg 1946 in Göttingen, habilitierte sich 1950 in München und wurde 1957 außerplanmäßiger Professor. Gastprofessuren führten ihn in die USA, nach Kanada, Brasilien, Neuseeland und Polen. 1982 erhielt er den Ostpreussischen Kulturpreis für Wissenschaft und 1986 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Prof. Motekat lebt in Vaterstetten bei München

Neu berufen:

Prof.Dr. Stefan Weinfurter, Mittelalterliche Geschichte

Prof.Dr.phil. Stefan Weinfurter von der Universität Mainz wurde zum 1. September 1994 auf den traditionsreichen Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof.Dr. Eduard Hlawitschka an.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Geschichte des früheren und des hohen Mittelalters. Dazu gehören Studien zur Geschichtsschreibung, zu den kirchlichen und reformreligiösen Ideen und "Lebensmodellen" des 11. und 12. Jahrhunderts, zum Programm und zur Organisation bischöflicher Amtsherrschaften vom 8. bis zum 14. Jahrhundert, zu den Strukturen von Adels- und Landesherrschaften (bes. im fränkischen und bayerischen Raum) und vor allem zur Funktion, zur Legitimation und zu den Grundlagen des Königtums vom 10. bis 12. Jahrhundert. Seine Forschungen zielen darauf ab, die gesellschaftliche Ordnung des Mittelalters als "Wirkverbund" der Kräfte und Interessen, der Ideen und Bedingungen zu verstehen, als ein Regelsystem, das sich im Zuge der prozessualen Veränderungen ständig neu einzupendeln hatte und das von einer inneren Dynamik geprägt war.

Stefan Weinfurter wurde am 24. Juni 1945 in Prachatitz (Böhmen) geboren. Er studierte in München und Köln und erwarb 1973 in Köln den Doktorgrad. 1980 wurde er dort Privatdozent für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften. Von 1982 bis 1987 war er Professor (C3) für Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung Bayerns an der Universität Eichstätt und anschließend bis zu seiner Berufung nach München Inhaber eines Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an der Universität Mainz.

Neu berufen:

Prof.Dr. Hans-Jürgen Möller, Psychiatrie

Prof.Dr. Hans-Jürgen Möller ist seit 15. September 1994 der neue Chef der Psychiatrischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München in der Nußbaumstraße. Der Nachfolger von Prof.Dr. Hanns Hippus kommt von der Universität Bonn, wo er seit 1988 Inhaber des Lehrstuhls für Psychiatrie und Direktor der Psychiatrischen Klinik war.

Hans-Jürgen Möller, geboren 1945, legte 1971 an der Universität Hamburg sein medizinisches Staatsexamen ab. Seine nervenärztliche Weiterbildung absolvierte er u.a. am Bezirkskrankenhaus Haar bei München und setzte die Fachausbildung 1975 bis 1979 am Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München fort. 1979 wurde er Leitender Oberarzt an der Psychiatrischen Klinik der Technischen Universität München und wurde dort 1981 Privatdozent für Psychiatrie. Seine Habilitationsschrift wurde mit dem Hermann-Simon-Preis ausgezeichnet. 1982 wurde er Professor (C 3) an der TU München und wurde 1988 von hier auf den Lehrstuhl in Bonn berufen.

Während seiner bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit hat er sich u.a. mit Fragen der Psychopharmakologie, der biologischen Psychiatrie und der Selbstmordforschung beschäftigt. Die künftigen Perspektiven seiner neuen Münchner Tätigkeit: als wissenschaftlicher Arbeitsschwerpunkt wird die Forschung in verschiedenen Bereichen der biologischen Psychiatrie, wie sie traditionsgemäß an der Münchner Klinik betrieben wurde, fortgesetzt. Besondere Schwerpunkte sollen die Erforschung struktureller oder funktioneller Abnormitäten des Gehirns mit bildgebenden Verfahren, neurophysiologischen und neurochemischen Methoden sowie die Erforschung von Erbfaktoren mit Hilfe molekulargenetischer Methoden sein. Außerdem wird die klinische Psychopharmakologie ganz im Vordergrund stehen. Zusätzlich werden Probleme der psychiatrischen Diagnostik und des Verlaufs psychiatrischer Erkrankungen erforscht werden. Hinsichtlich der

klinischen Versorgung wird es darum gehen, das mit der durch den Ärztetag beschlossenen Erweiterung des Facharztes Psychiatrie zu einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie dokumentierte breite Spektrum des Faches ausreichend zu realisieren. Das bedeutet eine entsprechende Intensivierung psychotherapeutischer Versorgungs- und Ausbildungsaktivitäten neben den klassischen psychiatrischen Therapieansätzen.

Prof. Möller ist Autor bzw. Coautor von ca. 400 Publikationen, die in wichtigen deutschsprachigen oder internationalen Fachzeitschriften bzw. Verlagen publiziert wurden, von 400 Originalarbeiten, Handbuchbeiträgen und Monographien. Er ist Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Fachgesellschaften. Derzeit ist er der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in der Psychiatrie. In dieser Funktion wird er die Fachkongresse dieser beiden Gesellschaften im Oktober 1994 in München organisieren.

Prof. Werner Dettloff 75 Jahre

Der Münchner Theologe Prof.Dr.theol. Werner Dettloff, emeritierter Professor für Geschichte der Theologie seit dem Ausgang der Väterzeit und ehemaliger Vorstand des Grabmann-Instituts zur Erforschung der mittelalterlichen Theologie und Philosophie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 12. Oktober 1994 75 Jahre alt.

Prof. Dettloff ist insbesondere durch seine zahlreichen Veröffentlichungen zur Franziskanertheologie des Mittelalters bekannt geworden. Ein besonderes Anliegen waren ihm die Kontakte zu japanischen Wissenschaftlern. 1983 gründete er das Bonaventura-Institut in Tokio, um eine wissenschaftliche Lücke in Japan zu füllen und um auf Seiten des Christentums die Basis für den Dialog mit dem Buddhismus zu erweitern. Er ist auch Mitarbeiter verschiedener wissenschaftlicher Sammelwerke in Japan und hat u.a. auch ein Buch mit dem Titel "CHUSEI YOROPPA SHINGAKU" (Theologie im europäischen Mittelalter) geschrieben.

Werner Dettloff wurde in Schwientochlowitz in Ost-Oberschlesien geboren. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft studierte er in Graz und München, promovierte 1952 zum Dr.theol. und habilitierte sich 1961. Im Jahre 1963 wurde er dann zum ordentlichen Professor an der Universität München berufen. 1985 wurde er emeritiert.

Prof. Dettloff lebt in Rosenheim-Oberwöhr.

Prof. Dieter Schlegel 70 Jahre

Der langjährige Direktor der Universitätsklinik für Kieferchirurgie, Prof.Dr.med.Dr.med.dent.DDr.h.c. Dieter Schlegel, wird am 13. Oktober 1994 70 Jahre alt. Prof. Schlegel fand als Wissenschaftler auf den Gebieten der Kieferorthopädischen Operationen, der Tumorchirurgie, der operativen Behandlung von Patienten mit Kiefer- bzw. Gaumenspalten, des Knochenersatzwerkstoffes Hydroxylapatit und der Implantologie internationale Anerkennung. Die Ergebnisse haben inzwischen Einzug in die klinische Praxis gefunden. Auch im Bereich der zahnärztlichen Fortbildung und der Ausbildung des Zahnärztenachwuchses hat er sich große Verdienste erworben. Als Gründer des "Vereins zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern" hat er viel für die Förderung der Forschung getan.

Dieter Schlegel wurde am 13. Oktober 1924 in Dresden geboren. Nach dem Kriegsdienst bei der Kavallerie, begann er 1945 mit dem Studium der Zahnmedizin in Halle/Saale, das er 1949 in Greifswald abschloß. Neben dem Doktorgrad in Zahnheilkunde erwarb er auch die Approbation als Arzt und den Doktorgrad in Medizin in Berlin. Er arbeitete an der Charité in Berlin und anschließend an der Universität Kiel und kam im Jahr 1960 als Assistent von Prof. Josef Heiss an die Münchner Zahnklinik. 1964 wurde er in München Privatdozent und 1970 außerplanmäßiger Professor. 1971 folgte er einem Ruf an die Medizinische Hochschule Hannover und kehrte 1977 nach München zurück, um hier als Nachfolger seines früh verstorbenen Lehrers, Prof. Heiss, den Lehrstuhl für Kieferchirurgie zu übernehmen. Ende März 1993 wurde er emeritiert, leitete aber weiterhin bis zur Berufung eines Nachfolgers noch kommissarisch die Klinik.

Die Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen dokumentiert sich auch in zahlreichen Auszeichnungen, so u.a. in der Ehrenmitgliedschaft in vielen ausländischen Fachgesellschaften. Er erhielt das Ehrenzeichen des Bundesverbandes Deutscher Zahnärzte, das Bundesverdienstkreuz am Bande und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Die Universität Budapest und die Chiang Mai Universität in Thailand verliehen ihm die Ehrendoktorwürde.

Prof. Kurt Schütte 85 Jahre

Prof. Dr. rer. nat. Kurt Schütte, emeritierter Professor für mathematische Logik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 14. Oktober 1994 85 Jahre alt. Prof. Schütte gehört zu den führenden deutschen Mathematikern seiner Generation und hat wesentlich zur Entwicklung der mathematischen Logik und Grundlagenforschung beigetragen. Mit seinen Arbeiten zur Beweistheorie hat er internationale Anerkennung gefunden.

Prof. Schütte stammt aus Salzwedel in der Altmark. Nach dem Studium in Berlin und Göttingen promovierte er 1933 bei David Hilbert in Göttingen mit einer Arbeit über das Entscheidungsproblem der mathematischen Logik. Von 1936 bis 1945 arbeitete er als Meteorologe. Nach 1945 ging er in den Schuldienst und legte 1948 das Assessorexamen in Hannover ab. Noch während seiner Schultätigkeit wurde er Hilfskraft am Mathematischen Institut in Göttingen. Seitdem gehört er zu dem kleinen Kreis von Logikern, die in der Nachkriegszeit die Grundlagenforschung in Deutschland wieder aufgebaut haben.

1950 folgte er als wissenschaftlicher Assistent Arnold Schmidt nach Marburg, wo er sich 1952 habilitierte. 1963 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Logik und Grundlagenforschung am Philosophischen Seminar der Universität Kiel. 1966 kam er an das Mathematische Institut der Universität München, an dem er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1977 tätig war. Er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Während Prof. Schütte in den frühen 50er Jahren auch über die Grundlagen der Geometrie und über Lagerungsprobleme arbeitete, konzentrierten sich seine Veröffentlichungen in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr auf die Logik und Beweistheorie. 1959 erschien sein vielbeachtetes Buch "Beweistheorie", in dem er wesentliche Beiträge zum sog. Hilbertschen Programm liefert, welches nach finiten Widerspruchsfreiheitsbeweisen für formale mathematische Theorien fragt. Eine Neufassung dieses Buches in englischer Sprache erschien 1977.

*Hei
f
Schul*

Prof. Theodor Hellbrügge 75 Jahre

Der Gründer und langjährige Leiter des Kinderzentrums München, Prof.Dr.Dr.h.c. Theodor Hellbrügge, wird am 23. Oktober 1994 75 Jahre alt. Prof. Hellbrügge, der an der Ludwig-Maximilians-Universität München den Lehrstuhl für Sozialpädiatrie innehatte, ist durch seinen Einsatz für die Förderung der Kinder, insbesondere der behinderten Kinder, zu weltweitem Ansehen gelangt. Krönung seines Lebenswerkes war der Neubau des Kinderzentrums, in der Nähe des Klinikums Großhadern.

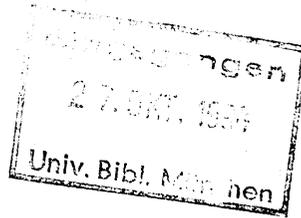
Prof. Hellbrügge gründete vor 25 Jahren die "Aktion Sonnenschein", die mit dazu beitrug, die Finanzmittel für den Betrieb der einzelnen Einrichtungen des Kinderzentrums zu beschaffen. Er schuf den ersten Montessori-Kindergarten und 1970 die erste Montessori-Schule in München, in der gesunde und behinderte Kinder gemeinsam betreut und unterrichtet werden.

Theodor Hellbrügge wurde am 23. Oktober 1919 in Dortmund geboren. 1954 wurde er Privatdozent in München. Schon sehr früh während seiner kinderärztlichen Tätigkeit wandte er sich der Betreuung und Förderung benachteiligter Kinder zu. 1960 wurde er außerplanmäßiger Professor an der Universität München. Am Aufbau der Forschungsstelle für Soziale Pädiatrie, aus der später das Institut für Sozialpädiatrie entstand, war er maßgeblich beteiligt. Mit großer Zielstrebigkeit gelang es ihm, nach Überwinden vieler Widerstände, das Kinderzentrum zu verwirklichen, in dem die bis dahin provisorisch an verschiedenen Stellen der Stadt untergebrachten Einrichtungen zusammengefaßt werden konnten. Neben der Universität und der "Aktion Sonnenschein" finanzierte der Bezirk Oberbayern diese Einrichtung.

Ein wichtiges Anliegen von Prof. Hellbrügge ist die Frühdiagnostik, die Frühtherapie und die frühe Eingliederung behinderter Kinder sowie die Integration von gesunden und mehrfachbehinderten Kindern.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind in viele Sprachen übersetzt worden und seine Ideen wurden in vielen Ländern bis nach Asien aufgegriffen. Äußeres Zeichen der Anerkennung seiner Arbeit ist eine kaum noch übersehbare Zahl von Orden und Auszeichnungen im In- und Ausland.

1988 wurde Prof. Hellbrügge - seit 1978 war er auch Lehrstuhlinhaber - emeritiert, ist aber immer noch mit Vitalität und großem Engagement den von ihm geschaffenen Einrichtungen verbunden.



Prof. Klaus Betke 80 Jahre

Prof.Dr.med.Dr.med.h.c. Klaus Betke, einer der angesehensten deutschen Pädiater, wird am 30. Oktober 1994 80 Jahre alt. Prof. Betke hat von 1967 bis 1983 die Universitätskinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital geleitet.

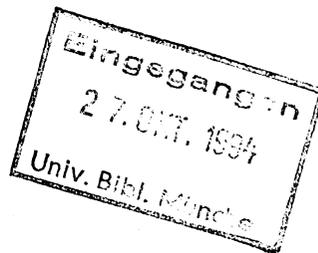
Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit waren die Haematologie im Kindesalter und die Blutfarbstoff-Forschung sowie die Neonatologie. In seinen über 200 Veröffentlichungen beschäftigt er sich aber nicht nur mit diesen Spezialgebieten, sondern auch mit dem Gebiet der Kinderheilkunde insgesamt, so ist er z.B. Mitherausgeber des "Lehrbuchs der Kinderheilkunde" (Keller-Wiskott) und des Lehrbuchs "Elementare Pädiatrie" (Betke-Lampert-Riegel). Auch in der Wissenschaftspolitik bzw. Wissenschaftsorganisation hat Prof. Betke mitgewirkt. Er war bzw. ist Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Mitglied des Wissenschaftsrates von 1968 bis 1971, Mitglied der Planungsgruppe für das Universitätsklinikum Regensburg und Präsident bzw. Vorsitzender mehrerer Fachvereinigungen. Seine wissenschaftlichen Leistungen wurden auch durch zahlreiche ehrenvolle Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes sowie durch Verleihung des Bayerischen Verdienstordens und des selten vergebenen Bayerischen Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft anerkannt. Die Ruhr-Universität Bochum verlieh ihm die Ehrendoktorwürde.

Klaus Betke wurde am 30. Oktober 1914 in München geboren, erhielt seine Schulausbildung in Bremen und legte dort 1933 sein Abitur ab. Er studierte Medizin in Freiburg, Königsberg und Berlin, legte 1939 sein Abschlußexamen ab und promovierte 1940 zum Dr.med. Im Krieg war er Sanitätsoffizier der Reserve. Seine Ausbildung als Kinderarzt erhielt er an den Universitätskliniken in Würzburg, Erlangen und Freiburg. 1953 habilitierte er sich in Freiburg/Brsg., wurde 1961 Ordinarius für Kinderheilkunde und Direktor der Universitätskinderklinik Tübingen, 1967 kam er als Ordinarius für Kinderheilkunde und Direktor der Universitätskinderklinik nach München.

2
Ker
Blatt

Pressemitteilung

P 40-94 26.10.94

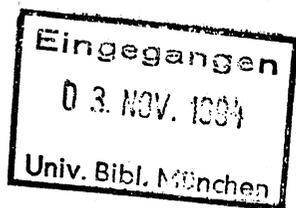


Prof. Johann Karl 75 Jahre

Der Internist Prof.Dr. Johann Karl wird am 31. Oktober 1994 75 Jahre alt. Prof. Karl ist einer der angesehensten Vertreter der deutschen Endokrinologie und hat sich insbesondere mit den Steroidhormonen beschäftigt. Von 1976 bis 1979, in den schwierigen Jahren nach dem Umzug aus der Innenstadt in das neue Klinikum, hat er die Medizinische Klinik II im Klinikum Großhadern kommissarisch geleitet.

Johann Karl wurde am 31. Oktober 1919 in München geboren. 1949 erwarb er den medizinischen Doktorgrad, wurde 1962 Privatdozent, 1968 außerplanmäßiger Professor und 1978 Professor (C 3). Schon seit 1959 war er an der I. Medizinischen Klinik der Universität bei Prof. Schwieglk tätig, 1967 wurde er dort leitender Oberarzt.

Von 1979 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1983 war er Vertreter der Medizinischen Fakultät im Senat der Universität.



_____ **LMU**
Ludwig _____
Maximilians- _____
Universität _____
München _____

f
le.
llud

Pressemitteilung

P 41-94 2.11.1994

Prof.Dr. Horst Schulz 70 Jahre

Der frühere Leiter des Instituts für Holzforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof.Dr. Horst Schulz, wird am 6. November 1994 70 Jahre alt. Als einer der ersten Wissenschaftler untersuchte Prof. Schulz systematisch die Zusammenhänge zwischen neuartigen Waldschäden und der Holzqualität. Es gelang ihm dabei, die Arbeiten in der Bundesrepublik zu koordinieren und die Diskussion zu diesem Thema zu versachlichen.

Sein wissenschaftliches Werk umfaßt mehr als 150 Veröffentlichungen, die den Bogen von der Entstehung des Rohstoffes im Wald, über Ernteprobleme, Holzeigenschaften bis hin zur Technologie und wirtschaftlichen Verwendung des Wirkstoffes Holz spannen, für dessen Qualität und Unersetzbarkeit er sich in zahlreichen Vorträgen und Publikationen engagiert einsetzte.

Horst Schulz wurde am 6. November 1924 in Berlin geboren, studierte in Eberswalde und erwarb 1954 in Hannoversch-Münden den Doktorgrad. 1960 wurde er Privatdozent in Göttingen. Nach mehrjähriger Tätigkeit in den USA und in Mexiko wurde er 1968 Leiter des Fraunhofer-Instituts für Holzforschung in Braunschweig und 1973 wurde er Nachfolger von Prof.Dr. Franz Kollmann auf dem Lehrstuhl für Holztechnologie in der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Neben seiner wissenschaftlichen Forschung und Lehrtätigkeit übte Prof. Schulz eine ganze Reihe wichtiger Ehrenämter als Gutachter und Berater in verschiedenen Gremien und Institutionen aus. Er war Präsident und Gutachter der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung (DGfH), Obmann des Ausschusses "Waldschäden - Holzqualität" der DGfH, Gutachter der AIF und der Europäischen Commission (EEC) und der IUFRO, Fellow der "International Academy of Wood Science" (IAWS) und ist immer noch Herausgeber der international anerkannten Fachzeitschriften "Wood Science and Technology" und "Holz als Roh- und Werkstoff". Seit seiner Emeritierung ist er weiterhin an vielen aktuellen Fragestellungen interessiert und beteiligt.

Sein öffentliches Wirken durch Vorträge, Zeitschriftenartikel und Bücher wurde weit über den wissenschaftlichen Bereich hinaus geschätzt und führte zu zahlreichen Ehrungen, so u.a. 1989 zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande und 1993 der Ehrenmedaille des Bayerischen Holzwirtschaftsrats.



Prof. Albert Baumgartner 75 Jahre

Der bekannte Münchner Meteorologe Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. Albert Baumgartner wird am 13. November 1994 75 Jahre alt. Prof. Baumgartner war seit 1973 Inhaber des Lehrstuhls für Bioklimatologie und angewandte Meteorologie in der Forstwissenschaftlichen Fakultät und Leiter des damit verbundenen Instituts für Meteorologie der Bayerischen Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt.

In seinem wissenschaftlichen Werk beschäftigt sich Prof. Baumgartner mit einem breiten Spektrum von Themenkreisen: Strahlungs-, Wärme- und Wasserhaushalt von Pflanzenbeständen, Mikroklimatologie, Bioklimatologie von Pflanze und Mensch, Wetterschäden im Wald, forstliche Ökologie und Hydrologie, globale Klimatologie und Hydrometeorologie. Weltweite Anerkennung fanden auch seine wegweisenden neueren Untersuchungen zur Weltwasserbilanz und zur Alpenhydrologie. Für seine Arbeiten zur Pflanzenbioklimatologie wurde er international ausgezeichnet. Den Münchnern ist er auch durch seine Arbeiten zur Stadtklimaforschung bekannt geworden.

Seine Arbeiten, die in über 150 Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden haben, sind international stark beachtet worden. Er ist auch als vielgefragter Experte in Kommissionen, z. B. der Weltgesundheitsorganisation, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Österreichischen Nationalfonds, tätig. Die Universität für Bodenkultur in Wien hat ihm 1986 die Ehrendoktorwürde verliehen; unter den zahlreichen anderen Ehrungen soll hier der Paulaner-Forschungspreis genannt werden, den er 1985 für seine Forschungen über den Wasserhaushalt der Alpen erhalten hat.

Albert Baumgartner ist am 13. November 1919 in Feldkirchen am Inn geboren. Nach dem Studium in Wien und Berlin arbeitete er zunächst beim Deutschen Wetterdienst, wo er das erste Netz von Bodenfeuchtigkeitsstationen initiierte und den phänologischen Dienst nach dem Krieg wieder aufbaute. Seit 1949 war er dann zunächst als Mitarbeiter am Institut für Meteorologie der Forstlichen Forschungsanstalt in München tätig. 1966 wurde er Privatdozent, 1970 außerplanmäßiger Professor und 1973 wurde er dann auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Bioklimatologie und Angewandte Meteorologie in der Forstwissenschaftlichen Fakultät in München berufen. Seit 1986 ist Prof. Baumgartner emeritiert.

Prof. Ewald Frick 75 Jahre

Prof.Dr. Ewald Frick, ehemaliger Leiter der Neurologischen Poliklinik an der Nußbaumstraße bzw. des neurologischen Konsiliardienstes Innenstadt der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 20. November 1994 75 Jahre alt. Als Forscher hat Prof. Frick sich insbesondere mit neuroallergischen Problemen beschäftigt. Im Mittelpunkt standen Untersuchungen über die Multiple Sklerose.

Ewald Frick wurde am 20. November 1919 in Reisick, Kreis Pinneberg geboren und wuchs in Lüneburg auf. Er studierte in Hamburg, wurde dort 1946 Assistent an der neurologischen Klinik Eppendorf und kam 1954 an die Universitätsnervenklinik in München. 1956 wurde er hier Privatdozent, 1963 außerplanmäßiger Professor und 1978 Professor (C3).

Nach dem Umzug der Neurologischen Klinik nach Großhadern blieb er in der Innenstadt und übernahm die Leitung des neurologischen Konsiliardienstes für die Innenstadtkliniken. Seit 1985 ist er im Ruhestand.

Neu berufen

Prof. Dr. Roderich Ptak, Sinologie

Prof. Dr. Roderich Ptak von der Universität Mainz ist zum Wintersemester 1994/95 auf den Lehrstuhl für Sinologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer an.

Prof. Ptaks wissenschaftliches Interesse gilt traditionellen und modernen Themen gleichermaßen. In seinen Büchern und Aufsätzen äußerte er sich bisher vor allem zur Geschichte, Wirtschaft und aktuellen Lage Macaus und Südchinas und zu den historischen Beziehungen zwischen China und den maritimen Ländern Asiens. Ein zweites Arbeitsgebiet ist die umgangssprachliche Literatur Chinas; hierzu zählen ältere Theaterstücke, Ming-Romane und Erzählungen des frühen 20. Jahrhunderts.

Roderich Ptak wurde 1955 in Heilbronn geboren. Er studierte in Heidelberg Sinologie (Hauptfach) und Ostasiatische Kunstgeschichte sowie Allgemeine Sprachwissenschaft und promovierte auch in Heidelberg (1978). Ein Zweitstudium in Volkswirtschaft absolvierte Ptak in Guelph (Kanada) 1981. Als DAAD-Stipendat war er dann ein halbes Jahr an der Chinese University von Hong Kong. Ehe er 1991 zum C3-Professor für die Chinesische Sprache und Kultur an der Universität Mainz ernannt wurde, lehrte und forschte Ptak an Universitäten in Toronto, Heidelberg, Marburg sowie in Paris (als Heisenberg-Stipendiat). Bekannt ist Prof. Ptak auch für moderne wirtschaftsbezogene Übersetzungen.

LMU, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Unser Zeichen
Sachbearbeiter/in

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht vom

Telefon 089/ 2180- 3423
Telefax 089/ 33 82 97

München, 17.11.94

TERMIN-VORSCHAU

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend erhalten Sie wieder eine Terminvorschau für Pressetermine in der Universität bzw. in Zusammenhang mit der Universität:

Montag, 28. November 1994, 11 Uhr

Pressekonferenz anlässlich der Verleihung des Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreises
Dekanat der Tierärztlichen Fakultät, Königinstr. 8

Montag, 28. November 1994, 17 Uhr s.t.

Verleihung des Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreises 1994
Tierärztliche Fakultät

Montag, 28. November 1994, 20 Uhr

Festakt "70 Jahre Kommunikationswissenschaft in München"
Senatssaal im Universitätshauptgebäude

Donnerstag, 8. Dezember 1994, 11 Uhr

Pressekonferenz "Frühdefibrillation - neue Strategie gegen den plötzlichen Herztod"
Chirurgische Klinik Innenstadt, Direktionstrakt, Nußbaumstr. 20

Freitag, 9. Dezember 1994, 11 Uhr

Pressekonferenz zum 10-jährigen Bestehen der Rheuma-Einheit der Ludwig-Maximilians-Universität München
Rheuma-Einheit (in der Poliklinik), Pettenkoferstr. 8 a

Samstag, 10. Dezember 1994, 9 Uhr

10 Jahre Rheuma-Einheit der Ludwig-Maximilians-Universität München,
(wissenschaftliche Veranstaltung).
Klinikum Großhadern, Hörsaaltrakt

1

Postanschrift:
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Dienstgebäude:
Leopoldstr. 3
80802 München

U-Bahn-Anschluß:
Linie U3 oder U6
Haltestelle Universität

Telefax:
089 / 33 82 97
Fernschreiber:
5 29 860 univm

Dienstag, 13. Dezember 1994, 16 Uhr

Gründungssitzung des Alumni-Clubs (Club ehemaliger Studenten) der Volkswirtschaft
Große Aula im Universitätshauptgebäude

Mittwoch, 14. Dezember 1994

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Dr.rer.nat. Wolfgang Klose (Karlsruhe) für seine
Stammbuchforschungen
Zeit und Ort werden noch mitgeteilt

Mittwoch, 18. Januar 1995, 11 Uhr

"20 Jahre Nuklearmedizin in Großhadern"
Presseführung durch die Klinik nach dem Umbau
Klinikum Großhadern, Treffpunkt am Ende der Besucherstraße bei Knoten K
(14 Uhr: wissenschaftliche Veranstaltung im Hörsaal)

Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Januar 1995

11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft zum Studium der Leber
Eine Pressekonferenz ist vorgesehen, der Termin steht noch nicht fest.
Klinikum Großhadern

Mit freundlichen Grüßen



Dietmar Schmidt
Pressereferent

LMU, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Unser Zeichen
Sachbearbeiter/in

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht vom

Telefon 089/ 2180- 3423
Telefax 089/ 33 82 97

München, 17.11.94

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Montag, dem 28. November 1994 wird in der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München der Felix-Wankel-Tierschutz-Forschungspreis verliehen. Preisträger sind Dr. Markus Stauffacher aus Zürich, der für seine Arbeiten zu tiergerechteren Haltungskonzepten (Refinement) ausgezeichnet wird, sowie eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Prof. Peter B. Noble (McGill University, Montreal, Kanada), Prof.Dr.Dr. Kurt S. Zänker (Universität Witten/Herdecke) und Dr. Peter Friedl (ebenfalls Universität Witten/Herdecke), die mit Hilfe der Time-Lapse-Videomikroskopie Verfahren zur Beobachtung von Vorgängen in den Zellen, z.B. bei Wundheilung, in der Tumorbilogie und in der Immunologie entwickelt haben, durch die Versuche an Tieren reduziert werden können.

Der Preis ist in diesem Jahr mit insgesamt 40.000,- DM dotiert und geht je zur Hälfte an Dr. Stauffacher und an die Arbeitsgruppe Noble, Zänker, Friedl.

Die Pressekonferenz

findet am Montag, dem 28. November 1994 um 11 Uhr im Dekanat der Tierärztlichen Fakultät, Königinstr. 8, 1. Stock, statt. Alle Preisträger werden anwesend sein.

Die Preisverleihung

ist am gleichen Tag um 17.00 Uhr s.t. im Hörsaal der Institute für Med. Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenmedizin, Veterinärstr. 13 / Neues Gebäude im Hof.

Den Festvortrag wird Bischof Prof.Dr. Wolfgang Huber halten, Landesbischof von Berlin und Brandenburg und davor Professor für Sozialethik in Heidelberg; sein Thema lautet: "Über die Würde der Natur".

Mit freundlichen Grüßen

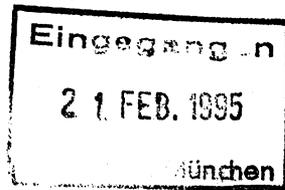

Dietmar Schmidt

Postanschrift:
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Dienstgebäude:
Leopoldstr. 3
80802 München

U-Bahn-Anschluß:
Linie U3 oder U6
Haltestelle Universität

Telefax:
089 / 33 82 97
Fernschreiber:
5 29 860 univm



Pressemitteilung

P 45-94

21.11.94

Neu berufen:

Prof. Dr. Stephan Schrader, Betriebswirtschaft

Prof. Dr. Stephan Schrader vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) ist als C4-Professor und Direktor an das neugeschaffene Institut für Innovationsforschung und Technologiemanagement der Ludwig-Maximilians-Universität berufen worden. Er tritt damit die Nachfolge auf dem Lehrstuhl von Prof. Dr. Friedrich Hanssmann an.

Das Institut für Innovationsforschung und Technologiemanagement erforscht Erneuerungsvorgänge in der Wirtschaft und ihre Gestaltung. Ein aktuelles Forschungsprojekt ist die Analyse der Zusammenarbeit von Herstellern mit ihren Zulieferern bei der Entwicklung neuer Produkte. Die zahlreichen Veröffentlichungen Prof. Schraders befaßten sich immer wieder mit zwischenbetrieblicher Zusammenarbeit und Information.

Geboren ist Stephan Schrader am 2. Januar 1960 in Bern (Schweiz). Aufgewachsen und zur Schule gegangen ist er in Kiel, wo er nach dem Abitur (1978) auch eine Banklehre abschloß (1981). In Kiel absolvierte Schrader auch das Grundstudium der Betriebswirtschaftslehre, ehe er für das Hauptstudium an die Ludwig-Maximilians-Universität München wechselte und hier sein Diplom machte (1985). Anschließend verbrachte Schrader zwei Jahre als McCloy-Scholar an der Harvard University, John F. Kennedy School of Government und erlangte den Grad "Master of Public Administration". In der Folge lehrte und forschte er zum Teil zeitgleich an Hochschulen in München, Wien, Neapel, Massachusetts (am MIT, zuletzt als Associate Professor) und Kiel. Dort war er am Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung als Gastwissenschaftler tätig.

Neu berufen:

Prof. Dr. Friederike Klippel, Anglistik

Prof.Dr. Friederike Klippel von der Universität Dortmund ist zum Wintersemester als C4-Professorin an die Ludwig-Maximilians-Universität berufen worden. Sie tritt die Nachfolge auf dem Lehrstuhl von Dr. Karlheinz Hecht für Didaktik der englischen Sprache und Literatur an.

Prof. Klippel hat sich bisher vor allem darum bemüht, bei der Lehrerausbildung eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen. Im Bereich der Forschung setzt Prof. Klippel als Schwerpunkt die Entwicklung des Englischen zur internationalen Verständigungssprache und wie sich diese auf den Englischunterricht auswirkt. Die Geschichte des Englischlernens in Deutschland gehört ebenfalls zu Prof. Klippels Interessen. Daneben will sie erforschen, inwieweit moderne Medien helfen können, Fremdsprachen effektiver und schülernäher zu vermitteln.

Friederike Klippel, geboren 1949 in Hameln, hat vor ihrer wissenschaftlichen Karriere selbst als Lehrerin gearbeitet. Anglistik und Pädagogik hatte sie zuvor an der Universität Gießen studiert. Nach ihrer Lehrtätigkeit absolvierte sie ein Magisterstudium in Wellington (Neuseeland, M.A.,1975). 1979 promovierte sie in Dortmund. Zuletzt wirkte sie als Lehrstuhlvertretung in Hannover und München.

Neu berufen:

Prof. Dr. Rainer Matyssek, Forstbotanik

Prof. Dr. Rainer Matyssek von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmersdorf (Schweiz) ist als C4-Professor an das Institut für Forstbotanik der Ludwig-Maximilians-Universität berufen worden. Prof. Dr. Matyssek tritt damit die Nachfolge auf dem Lehrstuhl von Prof. Peter Schütt an.

Die von Prof. Matyssek vertretene Fachrichtung "Ökophysiologie der Holzpflanzen" untersucht die Wirkung von Umweltfaktoren auf physiologische Prozesse etwa in Waldbäumen. Dabei spielen auch die vom Menschen verursachten Verunreinigungen der Umwelt eine Rolle. Nach den Untersuchungen über tatsächliche und vermeintliche Waldschäden in den letzten Jahren will Matyssek nun die menschlichen Einflüsse klären und gewichten. Dazu untersucht er unter anderem, wie die Pflanze Wasserstoff, Kohlenstoff und Nährstoffe aufnimmt und verteilt. Zudem will Matyssek prüfen, inwieweit man Beobachtungen an meist jungen Topfpflanzen auf Waldbäume übertragen kann.

Matyssek ist 1954 in Bayreuth geboren, studierte dort Botanik, Zoologie und Bodenkunde mit Abschluß Biologie-Diplom und promovierte 1985. Dann ging er für zwei Jahre an die Texas A&M University; bis zu seiner Berufung an die LMU war er danach an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmersdorf bei Zürich tätig. 1993 habilitierte er sich im Fach Botanik an der Universität Basel, wo er auch als Privatdozent tätig war.

*J
K
Kul*

Neu berufen:

Prof. George Boyan, M. Sc. Ph. D., Neurobiologie

Prof. George Boyan, M. Sc. Ph. D. von der Universität Basel ist als Professor (C3) für Neurobiologie an die Ludwig-Maximilians-Universität berufen worden.

Prof. Boyan will neue Akzente im Bereich Neurobiologie an der LMU setzen; zur Zeit verfolgt er die frühe Embryonalentwicklung des Insektengehirns. Insekten untersucht Prof. Boyan deshalb, weil deren Nervensystem dem von höhergestellten Tieren in der Entwicklung sehr ähnelt, aber weniger Nervenzellen umfaßt und deshalb leichter zu beobachten ist. Dadurch, daß er bei den Insekten einzelne der ersten Nervenzellen (Pionierneuronen) ausschaltet, will Boyan den normalen Entwicklungsprozeß aufdecken. Unter anderem an der Entdeckung von solchen Pionierneuronen war Prof. Boyan bereits maßgeblich beteiligt.

Geboren ist Boyan am 9. Oktober 1950 in Albury (Australien). Promoviert hat er 1979 an der Research School for Biological Sciences, Australian National University, als Doctor of Philosophy (Neurobiologie). Danach war Boyan Stipendiat am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen (bis 1981). Es folgten zum Teil zeitgleiche wissenschaftliche Tätigkeiten an der Ruhr-Universität Bochum, an der University of Alberta (Kanada), an der Universität Toronto (Kanada), an der Australian National University in Canberra (Australien) und an der Odense University (Dänemark). 1990 ging Boyan als Privatdozent an die Universität Basel.

Kernphysiker erhielt Ehrendoktor für Stammbuchforschung

Prof.Dr. Wolfgang Klose, einer der führenden deutschen Kernphysiker, bis vor wenigen Monaten Direktor am Kernforschungszentrum Karlsruhe, erhielt am 14. Dezember 1994 die Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft II der Ludwig-Maximilians-Universität München. Prof. Klose beschäftigt sich seit vielen Jahren neben seinen beruflichen Verpflichtungen mit der Stammbuchforschung und ist auch auf diesem Gebiet zum international hoch angesehenen Experten geworden. Die Fakultät würdigt auch die Zusammenführung von Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft und die Übertragung naturwissenschaftlicher Arbeitstechniken in die Geisteswissenschaft durch Klose. So hat er schon lange bevor die Arbeit mit Datenbanken auch in den Geisteswissenschaften Eingang fand, mit Hilfe der EDV die Stammbücher vor 1600 erschlossen und befragbar gemacht. Von den rund 1600 erfaßten Stammbüchern hat er den größten Teil selbst erst in Bibliotheken entdeckt. Schwerpunkt seiner Forschungen ist das 16. Jahrhundert, als Latein noch überwiegend die Verständigungssprache der Gelehrten war.

Die Stammbücher - letzter "verarmter" Überrest sind heute die Poesiealben - kursierten unter den Gelehrten. Die Einträge bezogen sich auf die Person und das Wirken des Besitzers und sind heute wichtige Dokumente nicht nur für die persönlichen Beziehungen der Gelehrten untereinander, sondern auch für die Wissenschafts- und Konfessionsgeschichte.

Wolfgang Klose, 1930 in Berlin geboren, wurde 1964 in Erlangen Privatdozent für Physik und erhielt 1967 einen Lehrstuhl an der Universität Saarbrücken. 1974 wurde er Vorstandsmitglied des Kernforschungszentrums Karlsruhe und 1976 Honorarprofessor in Karlsruhe. Er war auch Mitglied des Wissenschaftsrates sowie Mitglied bzw. Vorsitzender weiterer umwelt- bzw. forschungspolitischer Gremien auf Bundes- und Landesebene. Vor wenigen Monaten trat er als Direktor des Kernforschungszentrums in den Ruhestand. Prof. Klose lebt in Karlsruhe.

Neu berufen:

Prof. Dr. Bernd Huber, Finanzwissenschaft

Prof. Dr. Bernd Huber von der Universität Würzburg ist als Professor (C4) für Finanzwissenschaft an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen worden. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Otto Gandenberger an.

Prof. Huber wird sich vor allem mit Steuertheorie, Steuerpolitik und Staatsverschuldung beschäftigen. Darüberhinaus gehört die Europäische Integration zu seinen Schwerpunkten in Forschung und Lehre.

Zuletzt hatte Prof. Huber eine Lehrstuhlvertretung an der Ruhruniversität Bochum inne; von 1985 bis 1993 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Würzburg. Geboren ist Bernd Huber 1960 in Wuppertal; das Studium der Volkswirtschaftslehre absolvierte er an der Universität Gießen.

f
lied

Pressemitteilung

P 51 - 94 23.12.94

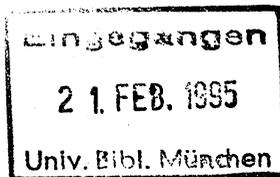
Prof. Norbert Lieb verstorben

Prof.Dr.phil. Norbert Lieb, emeritierter Professor für Kunstgeschichte Bayerns, ist am Dienstag, dem 20. Dezember 1994, im Alter von 87 Jahren verstorben.

Prof. Lieb galt als der Kenner Bayerischer Kunst schlechthin. Unter seinen zahlreichen Schriften befinden sich Standardwerke und -arbeiten, die grundlegend für das Verständnis der bayerischen Kunst sind, so z.B. Bücher über "Die Barockkirchen zwischen Donau und Alpen", die Monographie über Johann Michael Fischer und "Die Fugger und die Kunst". In vielen Auflagen erschien sein Buch "München. Die Geschichte seiner Kunst".

Er wollte immer den wissenschaftlichen Gegenstand auch einem möglichst breiten Publikum vermitteln. Seine Gabe, sein Fach allgemein verständlich zu machen, verhalf ihm zu großem Publikum bei Vorlesungen und Führungen. Er vereinigte auf glückliche Weise die Qualitäten eines akademischen Lehrers mit denen eines Quellenforschers und Museumsmannes.

Norbert Lieb wurde am 18. Januar 1907 in Frankenthal/Pfalz geboren, besuchte das Gymnasium in Regensburg, Frankenthal und München und studierte in München Kunstgeschichte, Archäologie und bayerische Geschichte. 1931 erwarb er den Doktorgrad, 1932 wurde er Mitarbeiter am Maximiliansmuseum der Stadt Augsburg und 1934 Leiter der Städtischen Kunstsammlungen in Augsburg. Im Jahr 1938 schied er dort aus und arbeitete, unterbrochen durch den Kriegsdienst, bis 1947 freiberuflich. 1947 wurde er dann wieder Leiter der Städtischen Kunstsammlungen in Augsburg. 1959 wurde er daneben Honorarprofessor für Kunstgeschichte Bayerns an der Ludwig-Maximilians-Universität München und dann 1963 außerordentlicher, später ordentlicher Professor. Im Jahr 1973 wurde er emeritiert.



_____ **LMU**
Ludwig_____ **LMU**
Maximilians-
Universität_____
München_____

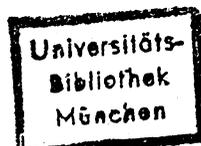
Pressemitteilung

P 52 - 94 02.1.1995

Prof. Magdalena von Dehn 90 Jahre

Prof.Dr.phil. Magdalena von Dehn, außerplanmäßige Professorin für Zoologie i.R. an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 6. Januar 1995 90 Jahre alt. Prof. von Dehn war als akademische Lehrerin sehr beliebt, u.a. hielt sie in München die ersten Vorlesungen für Biologiestudenten über moderne Genetik. Besonders erfolgreich waren ihre Kurse über vergleichende Anatomie der Wirbeltiere, zu denen sie auch ein vielbeachtetes Praktikumsbuch herausgebracht hat. Diesen Kurs hat sie - nach ihrer Pensionierung - auch an der Universität Saarbrücken aufgebaut. Ihre Forschungsinteressen galten der Ernährungsphysiologie und insbesondere dem Generationswechsel bei Kleinkrebsen, d.h., dem Wechsel zwischen Parthenogenese (Jungfernzeugung) und herbstlicher sexueller Fortpflanzung. Sie konnte die hierfür verantwortlichen Umweltfaktoren nachweisen. Der Generationswechsel bzw. das Auftreten verschiedener Tierformen im Lebenszyklus der gleichen Art interessierte sie auch bei Blattläusen. Auch hier konnte sie zeigen, daß auf dem Umweg über die zur Nahrung dienenden Pflanzen äußere Einflüsse, insbesondere die Tageslichtlänge, für die Entwicklung unterschiedlicher Typen entscheidend sind.

Magdalena von Dehn wurde in Reval geboren, studierte in München Zoologie und erwarb 1929 den Grad eines Dr.phil., die damals auch für Naturwissenschaftler übliche Form des Dokortitels. Sie war anschließend Mitarbeiterin von Karl von Frisch am Zoologischen Institut in München und ging dann für 4 Jahre an die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) in Zürich. 1937 kam sie als Stipendiatin der "Notgemeinschaft für Deutsche Forschung" wieder zurück nach München und ging 1941 nach Berlin an das Pathologische Institut der Charité, wo sie bis Kriegsende blieb. 1945 bis 1947 arbeitete sie am Kaiser Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem, und seit 1947 ist sie wieder in München. 1952 wurde sie Privatdozentin, 1962 außerplanmäßige Professorin. Seit 1970 ist sie im Ruhestand, hat aber noch viele Jahre in der Forschung weitergearbeitet.



Herausgegeben vom Pressereferat
Leitung: Dietmar Schmidt
80802 München, Leopoldstr. 3, Zimmer 22
Telefon 089/2180-3423, Telefax 089/338297

Postanschrift:
Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Bei Auswertung
bitten wir um
2 Belegexemplare